General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. } Preisliste Nr. 8
Familien-Anzeigen und Stellengesuche ....1 mm Höhe (22 mm breit) 7 RPfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag W. Girardet Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit „Wochenschau" halbmonatlich RMk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich RMk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich RM. 2.30 mit „Wochenschau" und RMk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 27 RPfg. bezw. 24 RPfg. Postzeitungsgebühr ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768.

Nr. 131 — 54. Jahrgang | **Mittwoch den 5. Juni 1940** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Die Westfront tritt wieder an

Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes für jetzt und alle Zukunft wird fortgesetzt / Des Führers Tagesbefehl an seine Soldaten und sein Aufruf an das deutsche Volk

„Soldaten! Ihr habt mich nie enttäuscht!"

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat folgenden Tagesbefehl bekanntgegeben:

Soldaten der Westfront!

Dünkirchen ist gefallen!

40 000 Franzosen und Engländer sind als letzter Rest einstiger großer Armeen gefangen. Unübersehbares Material wurde erbeutet.

Damit ist die größte Schlacht der Weltgeschichte beendet.

Soldaten! Mein Vertrauen zu euch war ein grenzenloses, ihr habt mich nie enttäuscht! Der kühnste Plan der Kriegsgeschichte wurde durch eure beispiellose Tapferkeit, durch eure Kraft des Ertragens größter Strapazen, härtester Anstrengungen und Mühen verwirklicht.

In wenigen Wochen habt ihr in schwerem Kampfe gegen oft überaus tapfere Gegner zwei Staaten zur Kapitulation gezwungen, Frankreichs beste Divisionen vernichtet, das britische Expeditionskorps geschlagen, gefangen oder vom Kontinent verjagt. Alle Verbände der Wehrmacht zu Lande und in der Luft überboten sich gegenseitig in dem edelsten Wetteifer des Einsatzes für unser Volk und unser Großdeutsches Reich. Tapfere Männer unserer Kriegsmarine nahmen an diesen Taten teil.

Soldaten! Viele von euch haben ihre Treue mit dem Leben besiegelt, andere sind verwundet.

Die Herzen unseres Volkes sind in tiefer Dankbarkeit bei diesen und bei euch.

Die plutokratischen Machthaber Englands und Frankreichs aber, die sich verschworen haben, das Aufblühen einer neuen, besseren Welt mit allen Mitteln zu verhindern, wünschen die Fortsetzung des Krieges.

Dieser Wunsch soll in Erfüllung gehen!

Soldaten! Mit dem heutigen Tage tritt die Westfront wieder an. Zu euch stoßen zahllose neue Divisionen, die zum ersten Male den Gegner sehen und schlagen werden. Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes, Sein oder Nichtsein für jetzt und für alle Zukunft wird damit fortgesetzt bis zur Vernichtung jener feindlichen Machthaber in London und Paris, die auch jetzt noch glauben, im Kriege das bessere Mittel zur Verwirklichung ihrer völkerfeindlichen Pläne sehen zu können. Ihre geschichtliche Belehrung wird unser Sieg sein!

Ganz Deutschland aber ist wieder im Geiste bei euch.

Führerhauptquartier, den 5. Juni 1940. gez. Adolf Hitler.

Siegesfahnen und Glockenläuten über ganz Deutschland

Der Führer hat an das deutsche Volk folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk!

Die größte Schlacht aller Zeiten wurde durch unsere Soldaten siegreich beendet.

In wenigen Wochen sind über 1,2 Million Gegner in unsere Gefangenschaft gefallen. Holland und Belgien haben kapituliert. Das britische Expeditionsheer ist zum größten Teil vernichtet, zum anderen gefangen oder vom Festlande verjagt. Drei französische Armeen haben aufgehört zu existieren. Die Gefahr eines Einbruchs der Feinde in das Ruhrgebiet ist damit endgültig beseitigt.

Deutsches Volk! Diese geschichtlich glorreichste Tat haben deine Soldaten unter dem Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit mit beispiellosen Anstrengungen blutig erkämpft.

Ich befehle deshalb, von heute ab in ganz Deutschland auf die Dauer von acht Tagen zu flaggen. Es soll dies eine Ehrung für unsere Soldaten sein.

Ich befehle weiter auf die Dauer von drei Tagen das Läuten der Glocken. Dieser Klang möge sich mit den Gebeten vereinen, mit denen das deutsche Volk seine Söhne von jetzt ab wieder begleiten soll, denn heute morgen sind die deutschen Divisionen und Luftgeschwader erneut angetreten zur Fortsetzung des Kampfes für die Freiheit und Zukunft unseres Volkes!

Führerhauptquartier, den 5. Juni 1940. gez. Adolf Hitler.

Drei Generale in Dünkirchen gefangen

DNB. Führerhauptquartier, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 4. Juni wurde die Festung Dünkirchen nach schwerem Kampf genommen. Drei Generale und etwa 40 000 Mann verschiedener französischer Verbände ergaben sich unseren siegreichen Truppen.

Bei Abbeville ist ein mit starkem Artillerie- und Panzereinsatz geführter feindlicher Angriff abgewiesen worden. Ebenso scheiterte ein Angriff





Links: Der Führer bei einer Lage-Besprechung mit Generaloberst von Kluge. — Rechts: Der Führer begrüßt während einer Fahrt in das Operationsgebiet einen Kriegs-Bildberichterstatter einer Propaganda-Kompanie. In der Mitte Generaloberst von Reichenau im Gespräch mit Generalleutnant Bodenschatz. Photos: Hoffmann (2)

auf unsere Gefechtsvorposten südlich Longwy unter schweren Verlusten des Feindes.

Mit Kampf-, und Sturzkampffliegern griff die Luftwaffe feindliche Ansammlungen südlich Abbeville sowie die Hafenanlagen von Le Havre erfolgreich an. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages haben neue Angriffs-Operationen aus der bisherigen Abwehrfront in Frankreich begonnen.

General Prioux wird dekoriert

WB. Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtb.) Nachdem der englische König Lord Gort mit dem Bath-Orden auszeichnete, konnte Frankreich nicht zurückstehen. General Blanchard, Oberbefehlshaber einer Armeegruppe im Norden, die inzwischen nicht mehr existiert, erhielt das Großkreuz der sogenannten Ehrenlegion. Und auch General Prioux, mit dem die französischen Militärstellen, was uns nicht wundert, keine Verbindung haben, wurde Großoffizier der Ehrenlegion. Die Franzosen haben nun die Schwierigkeit, ihrem General diese Auszeichnung zu übermitteln, weil er sich bekanntlich in deutscher Gefangenschaft befindet.

Französische „Heldentaten"

Von Kriegsberichter Jürgen B. Darmer.

DNB. . . . ., 5. Juni. (P.K.) Unweit der Dreiländerecke zwischen Frankreich, Belgien und Luxemburg liegt ein kleines belgisches Städtchen, das infolge des schnellen deutschen Vormarsches fast von Zerstörungen bewahrt geblieben ist. Und was durch Beschuß oder Sprengungen zerstört worden war, hat man längst wieder ausgebessert. Die belgische Zivilbevölkerung ist im Vertrauen auf die Anständigkeit der deutschen Soldaten ebenfalls zum größten Teil zurückgekehrt. In dem Ort befinden sich außer einem Feldlazarett und einigen Verwaltungsstellen der Wehrmacht nur wenige Einheiten, und so bietet das Städtchen den durchziehenden deutschen Truppen das Bild einer friedlichen Landstadt, in der Zivilbevölkerung und Militär im besten Einvernehmen nebeneinander leben. Was den französischen Fliegern Veranlassung gegeben haben mag, gerade diesen Ort zum Gegenstand einer „Exkursion" zu machen, muß darum unergründlich bleiben.

Eines Nachts zwischen 2 und 3 Uhr wurden die Bewohner unsanft aus ihrem Schlaf geweckt. Französische Flieger hatten aus großer Höhe Bomben geworfen. Wen sie treffen sollten, ob das Feldlazarett, ob den Bahnhof oder dergleichen, war nicht festzustellen. Sie trafen aber zwei Häuser, in denen keine Soldaten wohnten, sondern nur Belgier. Ein Haus wurde völlig zerstört, die umliegenden stark in Mitleidenschaft gezogen, neun Tote gruben die deutschen Soldaten aus den Trümmern heraus.

Und nun standen die Belgier vor ihren zerstörten Häusern, stocherten im Schutt und suchten weinend nach ihren Angehörigen oder Teilen ihrer Habe. Und nachdenklich betrachteten die, die von dieser „Heldentat" verschont geblieben waren, das Werk ihrer „Bundesgenossen", sinnend und grübelnd, denn sie fanden keinen Grund, warum das gerade ihnen geschehen mußte.

In einem Dorf hinter der Front liegt die Funkkompanie eines Nachrichtenregiments. Auch ihr statteten die französischen Flieger einen nächtlichen Besuch ab. Offenbar hatten die Franzosen an den Tagen zuvor den Funkmast angepeilt. Aber allzu großen Angriffsmut brachten sie für dieses Unternehmen nicht auf. Wieder kamen sie zwischen 2 und 3 Uhr und dazu in einer Höhe, in der sie sich vermutlich vor der deutschen Flak und den Jägern sicher glaubten: aus über 5000 Meter Höhe warfen sie bei Nacht und Nebel ihre Bomben, die den Mast treffen sollten. Kein Wunder, daß sie daneben ins Gelände patschten und weiter keinen Schaden anrichteten.

Churchill sagt:

„Ein kolossales militärisches Desaster"

Das Geständnis über den deutschen „gepanzerten Sensenstrich" vor dem Unterhaus

WB. Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtb.) Zur gleichen Zeit, als die Meldung von dem Fall Dünkirchens kam, stand Winston Churchill vor dem Unterhaus. Zum ersten Male ist Churchill der Atem ausgegangen. Zum ersten Male gestand er die Ungeheuerlichkeit der Katastrophe in Nordfrankreich dem Unterhaus und dem englischen Volke, das sicherlich nach dem in der Presse geschilderten Wunder etwas ganz anderes zu hören erwartete. Ein kolossales militärisches Desaster nennt Churchill die Flandernschlacht. Dieser Satz wird vielleicht den Engländern klar vor Augen führen, was sich auf der anderen Seite des Kanals ereignet hat. Churchill scheint sich zum ersten Male bewußt zu sein, daß eine Lüge nicht mehr hilft, sondern die Katastrophe noch vergrößert, wenn er auch neben den üblichen Beschönigungs-Versuchen vor allem die Schuldfrage auf den belgischen König und das französische Oberkommando abzuwälzen versuchte. Man war sich, wie er erklärte, über die strategische Tatsache sofort klar. Aber das französische Oberkommando habe nicht, wie es notwendig gewesen wäre, sofort den Befehl zum allgemeinen Rückzug gegeben. Er schilderte dann die einzelnen Phasen der Schlacht und nannte den deutschen Vorstoß einen „gepanzerten Sensenstrich", der der Maas entlang bis zum Kanal heraufreichte.

„Diese Streitmacht", so heißt es in seiner Rede wörtlich weiter, „schnitt uns alle Verbindungen mit den französischen Hauptarmeen ab. Sie schnitt uns die eigenen Lebensmittel- und Munitionsverbindungen ab, die uns zuerst über Amiens und dann über Abbeville erreicht hatten."

Lediglich 30 unverwundete Ueberlebende konnten, so führte Churchill als Beispiel an, von 4000 Mann aus Calais abtransportiert werden." „Wir kennen das Schicksal ihrer Kameraden nicht", so fügte er hinzu. „Immer wieder griffen Flugzeuge, manchmal über hundert auf einmal, in ständigen Wellen unsere Truppen an." Er versuchte dann zwar dem Unterhaus wenigstens einen Trost zu geben und behauptete im Gegensatz zu seiner Rede nach der Flucht aus Norwegen, daß die englische Luftwaffe der deutschen überlegen gewesen sei, wie sich aus den Verlusten ergebe, die angeblich im Verhältnis von 4 zu 1 stehen sollten. Es klingt dann aber reichlich merkwürdig, wenn er weiter fortfährt: „Viele unserer Soldaten, die zurückkamen, haben die Luftwaffe nicht an der Arbeit gesehen. Sie sahen nur die deutschen Bomber, die ihren Schutzangriffen entkamen. Sie unterschätzen die Leistung unserer Luftwaffe."

Die Zahlen aus dem abschließenden deutschen Heeresbericht sind die beste Antwort auf Churchills Ehrenrettung für die englische Luftwaffe. Als weiteren Trost behauptete er dann, daß der Rücktransport von der deutschen Luftwaffe nur wenig gestört worden sei. „Kriege werden nicht durch Räumungen gewonnen. Unsere Verluste an Material sind enorm. Wir haben die Geschütze, alle unsere Transport- und Panzerwagen verloren, die sich bei der Armee in Nordfrankreich befanden. Diese Verluste werden einen weiteren Aufschub für die Ausdehnung unserer militärischen Macht bedeuten."

Bei diesen Sätzen dürften den Engländern und vor allem den plutokratischen Mitgliedern das Herz stillgestanden haben. Churchill erklärte dann aber, daß die Expeditionsarmee unter ihrem tapferen Oberbefehlshaber Lord Gort neu aufgestellt und neu aufgebaut werden könne und eine neue Art von Strategie gefunden wurde, um die feindlichen Angriffe zu parieren. Er schlug eine geheime Sitzung vor, in der Einzelheiten besprochen werden sollten.

Bis zum Tode, so schloß Churchill, würde das britische Empire und die französische Republik ihren Heimatboden verteidigen. „Wir werden den Kampf bis zum Ende fortsetzen."

Es lag eine ungeheure Beklemmung über dem Unterhaus. Zum ersten Male hat Churchill den Mitgliedern Eingeständnisse gemacht, die wir nicht erwartet hatten. Die Katastrophe ist zu groß gewesen, als daß Churchill noch mit dem Begriff „Wunder" operieren könnte.

Die britischen Krämer bringen ihr Gold in Sicherheit

New York, 5. Juni. Der New Yorker Bundes-Reservebank sind aus dem Ausland über Kanada eine auf 200 Millionen Dollar geschätzte Goldsendung — meist Goldbarren — zugegangen.

Es ist dies eine der größten jemals hier eingetroffenen Goldsendungen. Beamte der Reservebank lehnten es ab, die Herkunft des Goldes anzugeben. Finanzkreise nehmen jedoch laut „Associated Preß" an, daß der größte Teil des Goldes aus England stammt.

London wirbt in Moskau

WB. Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtb.) Obwohl die englische Regierung mit ihren Bemühungen um eine Anbahnung englisch-russischer Wirtschaftsverhandlungen bisher so wenig Glück gehabt hat, gibt sie ihre Anstrengungen in dieser Richtung nicht auf. Wie amtlich aus Moskau verlautet, suchte der englische Geschäftsträger in Moskau, Le Rougetel, heute den Außenkommissar Molotow auf und teilte ihm mit, daß die englische Regierung beabsichtige, ihren bisherigen Botschafter Seeds durch Sir Strafford Cripps zu ersetzen, und zwar als gewöhnlichen Botschafter ohne außerordentliche Funktionen. Im Laufe des Tages erschien auch der französische Geschäftsträger Payart bei Molotow, um ihm mitzuteilen, daß die französische Regierung ihren bisherigen Botschafter in Moskau, Naggiar, durch Labonne zu ersetzen wünsche.

Neuer Schub von Flüchtlingen aus Gibraltar

In Rabat kam, wie „Stefani" meldet, ein neuer Schub von Flüchtlingen aus Gibraltar in Begleitung von englischen Polizisten an.

Faschistenjagd in ganz England

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, verhaftete die englische Polizei am Dienstag in allen Teilen Englands zahlreiche Faschisten. Unter den Verhafteten befindet sich eine Anzahl faschistischer Kandidaten für die Parlamentswahlen. Allein in Manchester wurden fast 40 Faschisten festgesetzt.

*

In ganz England werden auch die Verhaftungen von Anhängern Sir Oswald Mosleys fortgesetzt. In Manchester sind an einem einzigen Tage dreißig britische Faschisten verhaftet worden.

Thüringische Betriebs- und Wirtschaftsführer spenden eine Million RM. für das Rote Kreuz

Etwa 2000 Betriebs- und Wirtschaftsführer großer und kleiner Thüringer Betriebe stellten dem Gauleiter in Thüringen zur persönlichen Verwendung des Führers für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz eine Sonderspende von über eine Million Reichsmark zur Verfügung.

„Ohne Vorbild", sagt Italien

Die italienische Presse über das Geschehen an der Westfront

Mailand, 5. Juni. Die norditalienische Presse steht völlig unter dem Eindruck des großen Geschehens an der Westfront. Die Einnahme Dünkirchens und der Bericht des OKW. über den Abschluß der bisher größten Vernichtungsschlacht aller Zeiten werden von den Blättern in großer Aufmachung gemeldet. Die genauen Einzelheiten über den Verlauf der Schlacht in Flandern mit ihren ungeheuren Verlustziffern für die Armeen der Westmächte werden von der gesamten Oeffentlichkeit mit starkem Interesse aufgenommen.

„Corriere della Sera" unterstreicht, daß die Westmächte unter dem zyklopischen Anprall der Deutschen eine der größten Katastrophen der Geschichte erlitten haben. Das Drama von Dünkirchen sei zum Abschluß gekommen. Im Zusammenhang mit der militärischen Krise stehe die moralische Zerrüttung in den leitenden französischen und englischen Kreisen.

Wahrhaft seltsam könne man die Versuche nennen, die Mißerfolge zu verheimlichen und die Niederlagen in Siege zu verwandeln. Wenn man den Generalen Ironside und Gort, die den weitaus größten Teil ihrer Heere bei dem vernichtenden Schlag verloren haben, und dem in Deutschland kriegsgefangenen General Prioux höchste Orden verleihe, so sei das eine Entwertung militärischer Auszeichnungen, eine Verirrung, die man sich stets vor Augen halten müsse.

Der „Popolo d'Italia" betont, die Gefangenenzahl von 1 000 000 in dieser kurzen Zeit sei in der Kriegsgeschichte ohne Vorbild. Deutschland könne auf den Erfolg seiner Heere stolz sein. Stark unterstrichen wird in dem Blatt auch die sehr niedrige Ziffer der deutschen Verluste. Weiter wird insbesondere auf die Bedeutung der modernen Kampftechnik der deutschen Einheiten hingewiesen. Im Zusammenhang mit dem Abschluß der Flandernschlacht sei, wie das Blatt schließlich betont, besonders auch der ungeheure Materialverlust der Westmächte von größter Bedeutung.

Stärksten Eindruck hat in der norditalienischen Presse auch der große deutsche Luftangriff auf die Anlagen der französischen Luftwaffe in und um Paris gemacht. „Popolo d'Italia" stellt hierzu fest, daß die Flieger des Reiches die Herren der Luft über Frankreich seien. Vielleicht noch wichtiger als die großen Zerstörungen, die die deutschen Bombenabwürfe an militärischen Objekten angerichtet haben, sei die Tatsache, daß die französische Luftwaffe nicht in der Lage war, den Luftraum um die Hauptstadt zu verteidigen und mit größter Schnelligkeit außer Gefecht gesetzt wurde.

„Gazetta del Popolo" hebt in sensationeller Aufmachung hervor, daß bei dem deutschen Großangriff dreihundert bis vierhundert französische Flugzeuge am Boden vernichtet und weitere 104 Maschinen in Luftkämpfen abgeschossen wurden. Der Pariser Korrespondent des Blattes meldet, daß diese erste Bombardierung militärischer Ziele in und um Paris in der französischen Hauptstadt einen ungeheuren Eindruck hinterlassen habe.

„Vernichtung der britischen Weltherrschaft"

Eine italienische Antwort an England

Rom, 5. Juni. Zu dem nach den plumpen Anbiederungsversuchen der letzten Zeit in der englischen Presse nunmehr ganz offen zugegebenen Willen, „die Italiener, falls sie in den Krieg eintreten sollten, bis zur Vernichtung Italiens als Großmacht zu bekämpfen", erklärt „Messagero", daß dieser neue Einschüchterungsversuch keineswegs etwa eine Neuorientierung der englischen Politik darstelle, sondern durchaus dem von jeher gehegten Gefühl Albions entspreche. England habe immer versucht, die italienische Machtentfaltung einzuschränken und Italiens Aufstieg zur Großmacht und zum Imperium aufzuhalten. Es habe sämtliche Eingänge zum Mittelmeer verstärkt und Italiens Expansion in Afrika und Asien befehdet, um zu verhindern, daß das italienische Volk sich die seiner Zahl, seiner Tüchtigkeit und seiner Kultur gebührenden Stellungen erobern könne. Heute möchte England am liebsten Italien von der politischen Karte Europas auslöschen. Dieser etwas kühne Entschluß habe aber, wie das Blatt betont, sein Gegenstück, und dieses sicherer und leichter zu verwirklichende Gegenstück heiße: „Vernichtung der britischen Weltherrschaft", eine Tat, die die ganze von England unterdrückte und gebrandschatzte Welt als das Ergebnis des Krieges herbeisehne.

„Eine noch nie dagewesene Niederlage"

Moskau, 5. Juni. In großer Aufmachung erscheinen in der Moskauer Presse die Berichte über die Flucht der Engländer aus Dünkirchen sowie die Einnahme der Stadt durch die deutschen Truppen. In politischen Kreisen bezeichnet man den deutschen Sieg in Belgien und Nordfrankreich als nunmehr vollständig.

Das vielgelesene Moskauer Blatt „Wetschernaja Moskwa" schreibt, die Geschichte kenne keine so ungeheuren Operationen, wo eine Millionen-Armee sich als eingeschlossen und zu guter Letzt jeder Widerstandsmöglichkeit beraubt erwiesen habe. So sei denn auch das Ergebnis der Schlacht für die Westmächte „eine noch nie dagewesene Niederlage".

Goethes „Stella"

Stadttheater Wuppertal

Ergreifender Abend, der dieses Bild einer stillen und fernen Welt spiegelt, der den Blick öffnet für jene herzweite Enge, die immer wieder der Menschen selige Unruhe umfängt, wenn sie fühlen und lieben, wenn sie suchen und irren! Und beglückend das Wissen, daß der gegenwärtige Mensch nicht fremd solcher Mitteilung gegenübersteht, sondern in offener Bereitschaft, ja in Dankbarkeit das Erlebnis hinnimmt, dessen Gesetz heute wie einst in seinem Blute liegt und seines Herzens Ungemach und Glück bestimmt. Hier schwinden die Grenzen der Zeit, hier atmet die ewige Unruhe zum beseligenden Zueinander, hier lohen Zweifel, hier fiebert der Augenblick, bis das heilsame Vermögen menschlicher Größe selbst wieder auslöscht, was verzehrend brannte und brennend sich verzehrte.

In seiner „Stella" hat Goethe überdies eine Sprache gefunden, die so voll strömt, so melodisch klingt, so klar gefügt ist wie das Maß rein ist, aus dem diese Menschen ragen und wachsen. Diese großartige Verbindung bewegter Gestalten und edlen Ausdruckes, diese Begegnung verwirrenden Gefühls und aus Herztiefen klingender Stimm-Wärme, das ist menschlich wie dichterisch so gültig, daß die Wirkung bleiben wird wie das Gefühl und das Weltbild, das der Dichter hier sammelte und band.

Dr. Günther Stark spielte zwar nicht das „Schauspiel für Liebende", sondern die „Tragödie", jene spätere Fassung, die der 55jährige Dichter 1806 anfügte. Das ist der ursprünglichen Gestalt der Dichtung gegenüber ein anderes Werk. Hier geistert die Erinnerung an Werther, das Ende ist abrupt: Fernando erschießt sich und Stella nimmt Gift. Das Bekenntnis des jungen Goethe leidet so in seiner reinen Gestalt, der Zuschauer erlebt nicht das Glück jener wundersamen freien Verbindung der drei Liebenden, das Cäcilie am Ende ihrer Erzählung „Es war einmal ein Biedermann . . ." mit märchenhafter Gewißheit wie eine Wohltat ausbreitet, wenn sie schließt: „Und ihr Glück und ihre Liebe faßte selig eine Wohnung, ein Bett und ein Grab". Man kennt zwar die moralisierende Unterstellung, Goethe habe mit dieser Fassung der Doppelehe das Wort reden wollen, aber die „Tragödie" entwickelt die Notwendigkeit, das endlich erreichte Glück der drei Herzen durch ein Ende nach dem Muster von „Kabale und Liebe" zu ersticken, keineswegs so sinnfällig und so zwingend wie Goethe etwa die Selbstanklagen Weislingens und Clavigos vorbereitete.

Gleichwohl hat die Regie Günther Starks eine Tönung des Werkes erreicht, die der drängenden Gewalt der drei Liebenden, ihrer Haltung und ihrer Welt nichts nahm, das Pathos ihrer Gefühle dämpfte, ihre Empfindungen so verhalten ausstrahlte, daß der Schlag der Herzen die zeitliche Entfernung keineswegs spüren ließ. Das war auch der besondere Gewinn dieses reichen und ergreifenden Abends: Wir hörten das Leben in überlegener Reife, in entsagender Größe und oft in wohltuender Gegenseitigkeit vorüberschreiten. Trotz der beherrschenden Stellung der Frauen ein Erlebnis durchaus männlicher Prägung!

Die Stella von Maria Rilz: versonnen und selig verträumt, voll schwärmerischer Zartheit und inniger Empfindung, groß in der fraulichen Beherrschtheit und ergreifend in den Augenblicken, wo sie den Geliebten entschuldigt, seine Welt zu der ihren macht oder die Erinnerungen an ihn aufruft wie schon herbstlich gesegnete Frucht von erstem Blühen träumt. Dies alles lebte im Gegenspiel Cäciliens, die Gabriele Heßmann mit reifer Güte und aus schmerzlichem Wissen gab, umso packender auf, als nun die Lebhaftigkeit von Maria Rilz in der zurückhaltenden Behutsamkeit von Gabriele Heßmann in neuen Farben schillernd aufgefangen wurde. Dieses geschlossene Zusammenspiel fand in Gustav Landauers Fernando die männliche Mitte. Er wußte die Spannungsgrade zwischen Druck und Erlösung ebenso sicher anzudeuten, wie er den Zwiespalt von Verwirrung und Liebe in knappsten Linien zum auswegslosen Aufruhr steigerte. Wie aus kindhaft dämmernder Ferne außerhalb dieser Gemeinschaft, in heiterer Unbefangenheit Brigitte Blell, deren Lucie zum Verstehen noch zu kindlich, zur Ahnung indes bereits fraulich genug war.

Das feine Bühnenbild Albrecht Langenbecks sprach in seinen farbigen Reizen immer stark mit, das zumal im silbermüden Kabinett, wo Stella vor dem Bild Fernandos dahinwelkt . . . Ebenso beziehungsvoll klang die von Gregor Eichhorn geführte Musik, deren mozartener Glanz und Schimmer sich in erlesener Wahl und glücklich eingeschalteter Deutung auf das Spiel übertrug.

Dr. Christian Gehring.

Gute Cigaretten
auch gut behandeln*)
ATIKAH 5Pf

*) Das Wichtigste für Aroma und Bekömmlichkeit ist die Frischhaltung. Lagern Sie also Ihre Cigaretten in schattiger Kühle und setzen Sie sie nicht den Sonnenstrahlen aus, die dem verarbeiteten Tabak unzuträglich sind, so sehr sie vorher zum Ausreifen des Aromas notwendig waren.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer (im Felde), Stellvertreter: Wolfgang Müller (im Felde), i. V.: Hauptschriftleiter Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für Innenpolitik: Dr. Christian Gehring; für Außenpolitik: Hans Fleckner; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller (im Felde); für Barmen: Karl Hindrichs (im Felde), i. V.: Dr. Ludwig Lindner; für den Heimatteil und bildende Kunst: Dr. Ludwig Lindner; für das Feuilleton: i. V.: Dr. Christian Gehring; für Volkswirtschaft: Karl Hindrichs (im Felde), i. V.: Hans Fleckner; für Sport: Franz Dahmen (im Felde), i. V.: Fritz Goedecker.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unter den Linden 42, Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl Weber in Wuppertal. — Preisliste Nr. 8.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Die Größe unseres Sieges im Westen

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Schlacht in Flandern, den größten Vernichtungssieg aller Zeiten / Einer der größten Siege und eine der größten Katastrophen 1,2 Million Gefangene / Waffen und Material von 75 bis 80 Divisionen zerstört oder erbeutet Rund 3500 feindliche Flugzeuge vernichtet / Schwere Schläge gegen die Flotten der Westmächte

Ein Ruhmesblatt des deutschen Soldaten und seines Führertums

Führerhauptquartier, 4. Juni. Ueber den Verlauf der bisherigen Operationen im Westen gibt das Obeckommando der Wehrmacht folgendes bekannt:

Der große Kampf in Flandern und im Artois ist beendet. In die Kriegsgeschichte wird er als die bisher größte Vernichtungsschlacht aller Zeiten eingehen.

Als am Morgen des 10. Mai die deutsche Wehrmacht zur Entscheidung im Westen antrat, war ihr durch den Führer und Obersten Befehlshaber als strategisches Ziel gesteckt, den Durchbruch durch die feindlichen Grenzbefestigungen und südlich Namur zu erzwingen und dadurch die Voraussetzung für die Vernichtung der englischen und französischen Armeen nördlich der Aisne und der Somme zu schaffen.

Gleichzeitig sollte Holland rasch in Besitz genommen und dadurch als Basis für die beabsichtigten englischen Operationen zu Lande und in der Luft in der Nordflanke des deutschen Heeres ausgeschaltet werden.

Am 4. Juni konnte die Wehrmacht ihrem Obersten Befehlshaber die Erfüllung dieser gewaltigen Aufgabe melden.

Dazwischen liegt ein Heldentum des deutschen Soldaten und ein Ruhmesblatt deutschen Führertums, wie es in diesem Ausmaße nur in einer Wehrmacht möglich sein konnte, die von einem Willen geführt, von einer Idee beseelt und von der Begeisterung und Opferwilligkeit eines geeinten Volkes getragen ist.

Eine genauere Betrachtung und Würdigung der Operationen des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine muß einer späteren Zeit vorbehalten werden.

Aus diesem kurzen Ueberblick soll das deutsche Volk nur entnehmen, wie es zu diesem gewaltigen Sieg in so kurzer Zeit kommen konnte und die Gewißheit schöpfen, daß der Endsieg unser ist.

Seit Monaten sah sich die deutsche Führung der täglichen Gefahr gegenüber, daß die alliierten beweglichen Armeen unter dem Vorwand einer Hilfeleistung für Holland und Belgien gegen das Ruhrgebiet vorstießen. Dieser Gefahr galt es am 10. Mai im letzten Augenblick noch zuvorzukommen.

Mit einem mühsamen, wochenlang dauernden Abringen um die gesperrten Grenzzonen und die neuzeitlich ausgebauten Festungen Holland-Belgien konnte ihr nicht mehr begegnet werden. Unter dem schlagartigen Einsatz der deutschen Luftwaffe, die in wenigen Stunden durch rücksichtslose Angriffe auf die feindlichen Luftstreitkräfte die Sicherheit des eigenen Luftraumes herstellte, ist es gelungen, durch eine große Zahl bis ins einzelne vorbereiteter Ueberraschungsaktionen von ausgesuchten Verbänden des Heeres und der Luftwaffe nicht nur wichtige Brücken unzerstört in die Hand zu bekommen, sondern auch Sperrforts zu nehmen, die der Feind bisher für uneinnehmbar gehalten hatte. Es gelang ferner durch Fallschirm- und Luftlandetruppen, sich im Innern der Festung Holland trotz stärkster Gegenwehr festzusetzen und die Einfallpforte von Süden her über die gewaltigen Brücken bei Moerdyk solange offenzuhalten, bis Panzer- und motorisierte Verbände zur Stelle waren und zusammen mit der Luftwaffe gegen Rotterdam eingriffen. Dieser erstmalige Einbruch in einen Festungsbereich aus der Luft und der rasche Entsatz dieser Sturmtruppen von außen in Verbindung mit dem gleichzeitigen Durchbruch durch die Grebbe-Linie südöstlich von Utrecht, hat die Kapitulation von Holland am 14. Mai nach einem Kampf von knapp fünf Tagen erzwungen.

Inzwischen waren in Nord- und Südbelgien nicht nur alle Grenzfestungen und befestigte Stellungen rasch durchstoßen, sondern auch die entgegengeworfenen feindlichen Panzerverbände geschlagen und die Ueberlegenheit der deutschen Panzerwaffen, ihrer Organisation, ihrer Führung und ihres Materials bewiesen.

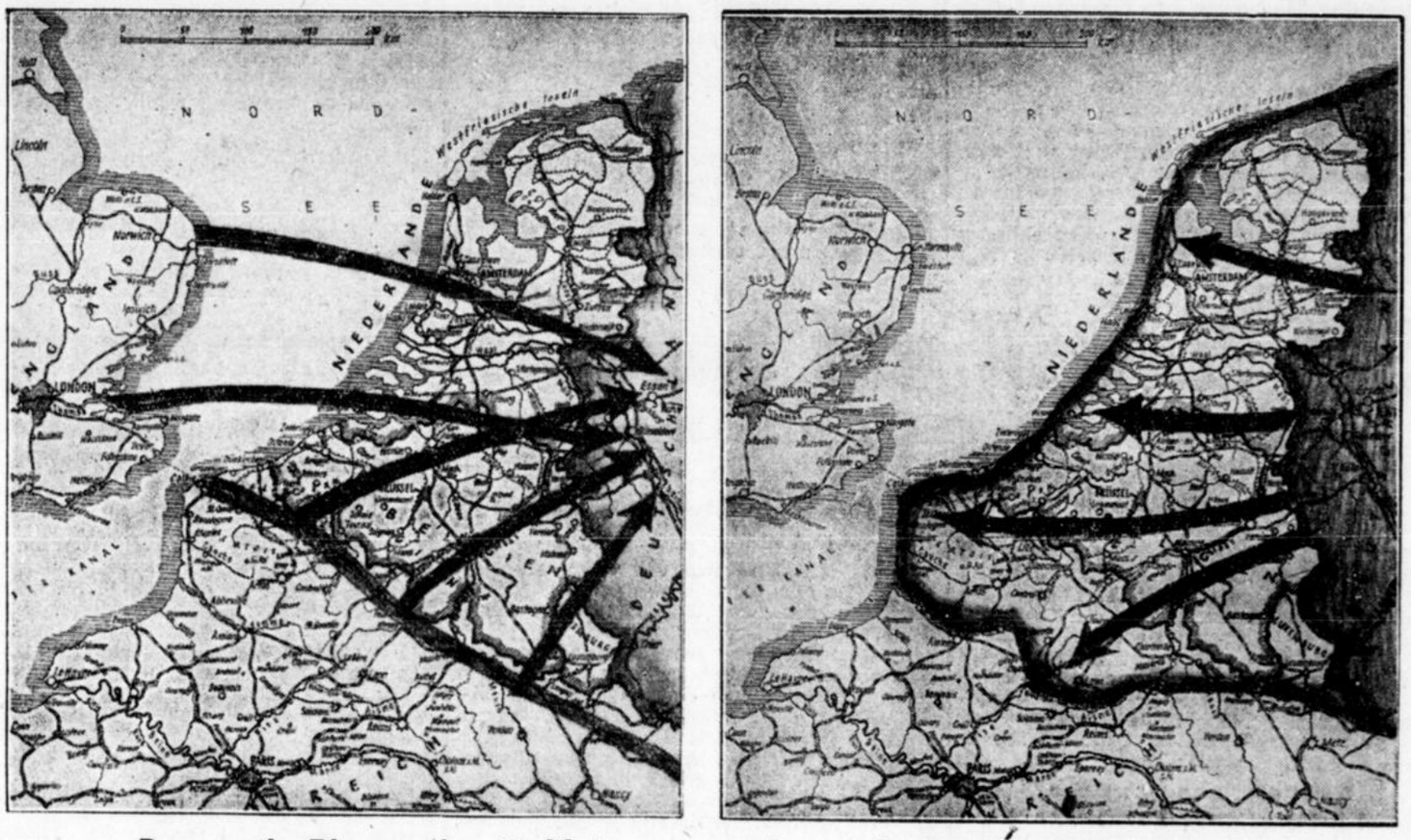
Den Infanteriedivisionen vorausstürmend erreichten die Panzerkorps schon am 13. Mai die Maas zwischen Dinant und Sedan und fanden vor sich nicht nur das tief eingeschnittene Tal, sondern auch die stark ausgebauten Grenzbefestigungen, in denen sich die französische 9. Armee zur Verteidigung eingerichtet hatte.

Entgegen allen bisherigen taktischen Auffassungen und allen Berechnungen der feindlichen Führung zuwider, überwanden die Panzertruppen schon am nächsten Tage in einem unerhört kühnen Einsatz, begleitet und gefolgt von Infanteriedivisionen, die in Gewaltmärschen herangekommen waren, von der Luftwaffe immer wieder vorbildlich unterstützt, den Fluß samt seinen Grenzbefestigungen, zerschlugen die feindliche Abwehr und alle Gegenstände und bahnten sich den Weg bis an die Oise.

Damit war die Bresche in die feindliche Front geschlagen. Und wieder erlebte die feindliche Führung eine Ueberraschung, die sie für unmöglich gehalten hatte. Die Panzer- und motorisierten Verbände stießen mit solcher Schnelligkeit weiter durch bis zum Meere, daß sie in Abbéville sogar noch übende Truppen auf dem Exerzierplatz überraschten; denn die deutsche Führung hatte Vorsorge getroffen, daß in schneller Folge ein Schutzband von Divisionen von der Südgrenze Luxemburgs, der Maginot-Linie, der Aisne und der Somme entlang abrollte und damit die Sicherheit schuf, daß sich ein „Marne-Wunder" von 1914 nicht wiederholen konnte. Dadurch waren die beweglichen Verbände in der Lage, unbekümmert um ihren Rücken nach Norden einzuschwenken, mit ihrem linken Flügel am Meer entlang streifend, während in ihrer rechten Flanke bei Cambrai und bei Arras verzweifelte Durchbruchsversuche feindlicher Panzertruppen unter schwersten Verlusten scheiterten.

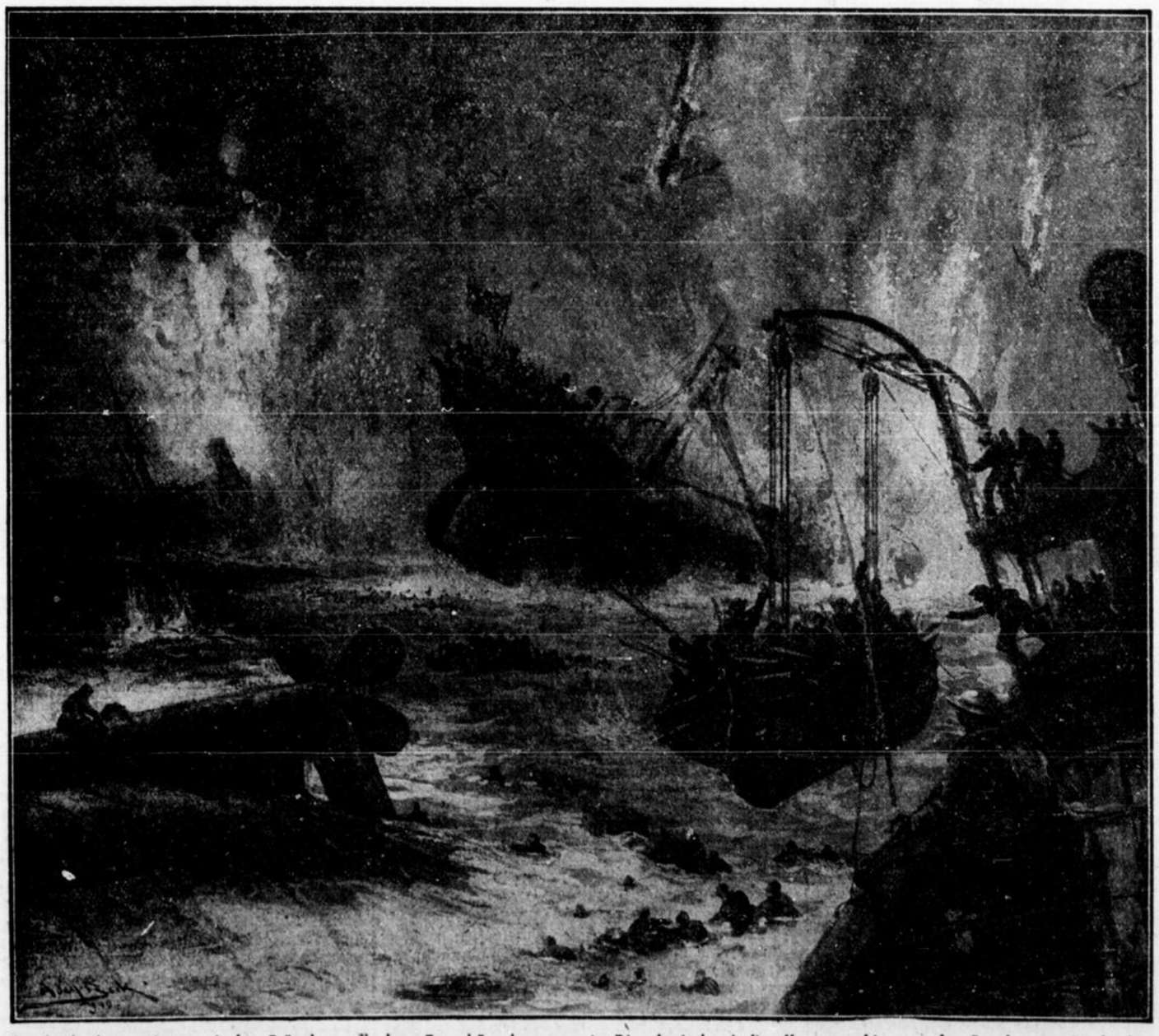
Schon am 22. Mai zeichnete sich die Vernichtung aller noch im Artois und in Flandern befindlichen feindlichen Kräfte ab.

Während der frontale Druck in Nordbelgien immer mehr zunahm und den tapfer kämpfenden Belgier aus Antwerpen, der Dyle- und Dendre-Stellung warf, zerschlug unsere nach Norden eingeschwenkte Durchbruchsarmee die französische 1. und 7. Armee, überwältigte die Festung Maubeuge, nahm am linken Flügel Boulogne und Ca-



Das war ihr Plan vor dem 10. Mai — und so sah das Ergebnis am 31. Mai aus

Paris und London nennen dieses Ergebnis aber einen „heldenhaften" Feldzug und das „tapferste Epos" der Kriegsgeschichte.
Zeichnung von Kurzhauer/Heincke (Scherl-M.)



So sah der „siegreiche Rückzug" der Engländer aus! Die deutsche Luftwaffe versenkte vor der Reede von Dünkirchen liegende Kriegs- und Transportschiffe, auf denen Reste des geschlagenen britischen Expeditionsheeres zu entkommen versuchten.
Gezeichnet von Adolf Bock (Scherl-M.)

lais und in der Mitte das im Weltkrieg heißumkämpfte Höhengelände von Vimy und Souchez.

Als am 28. Mai der Ring um die Reste von vier feindlichen Armeen von Ostende über Lille-Armentières nach Gravelines geschlossen war und die belgische Armee nur mehr die Aufgabe vor sich sah, die in vollem Gang befindliche Einschiffung des englischen Expeditionsheeres und die Zerstörung aller Kunstbauten des Landes durch die Engländer zu decken, entschloß sich der belgische König zur Kapitulation. Damit ist das Schicksal der französischen und englischen Armeen nicht herbeigeführt und kaum beschleunigt worden. Was sich an den folgenden sieben Tagen vollzog, ist nicht, wie es die englische Propaganda darzustellen versucht, der heldenhafte Rückzug der englischen Armee, sondern eine der größten Katastrophen in der Geschichte. Mögen auch Tausende das nackte Leben gerettet haben, ihr Material und ihre Ausrüstung liegen unübersehbar auf den flandrischen und nordfranzösischen Straßen. Am 4. Juni fiel nach erbittertem Kampf Dünkirchen.

Der erste Abschnitt dieses Feldzuges ist beendet. Der gewaltige Erfolg wurde möglich durch den beispiellosen Einsatz der deutschen Luftwaffe; denn alle Tapferkeit und Stoßkraft des Heeres konnten sich nur auswirken in dem von unserer Luftwaffe abgeschirmten Raum. Sie hat sich vom ersten Tage an die Herrschaft in der Luft erkämpft, die feindlichen Luftstreitkräfte und ihre Bodenorganisation zerschlagen. Sie hat darüber hinaus in ununterbrochenen, todesmutigen Angriffen mit der zermürbenden Wirkung ihrer Bomben sowohl als durch den Einsatz der Flak-Waffe direkt und indirekt das Heer in seinem schweren Kampf unterstützt. Sie hat feindliche Infanterie- und Panzeransammlungen in ihrer Vorbereitung zu Gegenstößen rechtzeitig erkannt und mitgeholfen, sie zu vernichten. Sie hat endlich der deutschen Führung durch todesmutig geflogene Luftaufklärung ein laufendes Bild der Lage vermittelt. Den alliierten Streitkräften zur See fügte sie schwerste Verluste bei. Die Zerstörung der Kampfmoral der feindlichen Verbände sowie die Lähmung des feindlichen Führungsapparates ist ihr Verdienst.

Die ganze Größe des Sieges in Holland, Belgien und Nordfrankreich geht aus den Verlusten des Feindes und dem Umfang des erbeuteten Kriegsgerätes hervor. Die Verluste der Franzosen, Engländer, Belgier und Holländer betrugen an Gefangenen zusammen über 1,2 Million Mann. Hinzu kommt noch die nicht schätzbare Zahl der Gefallenen, Ertrunkenen und Verwundeten. Die Waffen und Geräte-Ausstattung von rund 75 bis 80 Divisionen mit Geschützen bis zu den schwersten Kalibern, Panzerwagen und Kraftfahrzeugen aller Art wurden zerstört oder erbeutet.

Die deutsche Luftwaffe schoß vom 10. Mai bis 3. Juni 1841 feindliche Flugzeuge ab, davon

im Luftkampf	1142,
durch Flak	699,
mindestens	1600 bis 1700,

weitere Maschinen wurden am Boden vernichtet.

Auch zur See kostete der Versuch der Rettung des britischen Expeditionsheeres durch Kriegs- und Handelsschiffe den Feind schwere Verluste.

Versenkt sind durch Bombenangriffe:

5 Kreuzer,
7 Zerstörer,
3 U-Boote,
9 sonstige Kriegsschiffe sowie
66 Handels- und Transportschiffe.

Außerdem wurden durch Bomben beschädigt und teilweise vernichtet:

10 Kreuzer,
24 Zerstörer,
3 Torpedoboote,
22 sonstige Kriegsschiffe sowie
117 Handels- und Transportschiffe.

Durch den wagemutigen Einsatz leichter Seestreitkräfte wurden versenkt:

6 Zerstörer,
2 U-Boote,
1 Transporter,
1 Hilfskreuzer,
1 sonstiges Kriegsschiff.

Demgegenüber stehen die im Verhältnis zur Größe des Erfolges geringen Verluste der eigenen Wehrmacht vom 10. Mai bis 1. Juni.

Es starben den Heldentod 10 252 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften; die Zahl der Vermißten beträgt 8463. Mit dem Tode eines kleinen Teiles dieser Vermißten muß noch gerechnet werden.

42 523 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wurden verwundet.

Die deutsche Luftwaffe verlor in der Zeit vom 10. Mai bis 3. Juni 432 Flugzeuge, während die deutsche Kriegsmarine vor der holländisch-belgischen und nordfranzösischen Küste kein Schiff einbüßte.

Wetteifernd im Angriffsmut und im Ertragen von Strapazen, oft im Kampf gegen überlegenen Feind, haben alle eingesetzten Verbände der Wehrmacht eine in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Leistung vollbracht. Unzählig sind die Beispiele heroischer Tapferkeit, aufopfernder Pflichterfüllung und unbeirrbaren Siegeswillens. Sie werden als Beweis deutschen Soldatentumes in unsere Geschichte eingehen. In gläubigem Vertrauen zum Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, in bester Waffenkameradschaft hat der deutsche Soldat das unmöglich Scheinende möglich gemacht. Holland und Belgien haben kapituliert, Frankreichs und Großbritanniens Stoßarmeen sind vernichtet, einer der größten Siege der Weltgeschichte ist errungen.

Großdeutschland beherrscht das gesamte Ost- und Süduser der Nordsee und den Kanal.

Da die Gegner den Frieden auch weiterhin verneinen, wird sie der Kampf bis zur völligen Vernichtung treffen.

London hetzt – Paris ist kleinlaut

Unsere Berliner Schriftleitung drahtet: Trotz den eifrigen Bemühungen der englischen und französischen Informationsstellen, sich zur Vermeidung peinlicher Widersprüche in der Ausgabe von Nachrichten aufeinander abzustimmen, ist in den ersten feindlichen Pressestimmen über das Bombardement der militärischen Ziele bei Paris wieder ein Gegensatz, der zudem für die Mentalität beider Feindmächte kennzeichnend ist. Während die französische Regierung kurz nach dem deutschen Luftangriff ein Kommuniqué herausgab, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß Ziele militärischen Charakters Gegenstand des Bombardements gewesen seien, stellt London mit erregter Stimme fest: „Die Bombardierung von Paris durch deutsche Flugzeuge erregte bei den Bewohnern von London heftige und zornige Erregung. Dies Gefühl war um so lebhafter, als die deutsche Propaganda glauben machen wollte, daß die Ziele des Luftangriffs nur Flugplätze gewesen seien, obwohl die Bomben in die Stadt selbst gefallen sind. Die Engländer wünschen eine Vergeltung gegenüber deutschen Städten. Sie schwören, daß Deutschland diese Vernichtung bezahlen muß. Weder seine Industriestädte noch seine Kunststädte dürfen geschont werden."

Es ist bezeichnend, daß die Engländer, die sich im Augenblick auf ihrer Insel noch sicher fühlen, Mord und Vergeltung schreien, sogar an den Kunststädten, was der These von der englischen Zivilisation und der deutschen Barbarei ins Gesicht schlägt. Die Franzosen sind in ihrer Meinung schon etwas vorsichtiger geworden, sie geben zu, daß wir militärische Ziele angegriffen haben. Sie wissen, daß der Feind nur 100 Kilometer vor Paris steht und daß ein Geschrei von Völkerrechtsbruch und Vergeltung, wie es die Engländer anstimmen, ihnen in diesem Augenblick nicht mehr ansteht.

Der Angriff auf das Herz Frankreichs

Deutsche Kampfgeschwader zerstörten die militärischen Ziele von Paris — Hunderte und aber Hunderte von Bomben über der französischen Hauptstadt — Ohne Verluste durch die Flakzone von Paris

Von Kriegsberichter Robert Baur

DNB. . . ., 4. Juni. (PK.) Dem 3. Juni 1940 wird in der Geschichte der Auseinandersetzung mit den Westmächten eine besondere Bedeutung zukommen: An diesem Tage lernte die Bevölkerung der französischen Hauptstadt zum erstenmal seit Kriegsbeginn die ungeheure Schlagkraft der deutschen Luftwaffe kennen, die an einem einzigen Nachmittag mit einem Einsatz von Kampfverbänden vom Feind belegte Flugplätze und Anlagen der französischen Luftwaffe um und in Paris in Schutt und Asche legte.

Hunderte von Bombern auf dem Anmarsch nach Paris.

Es ist ein Großkampftag im wahrsten Sinne des Wortes. Von unserer Maschine aus, einem Aufklärer, bietet sich uns ein Bild, wie es überwältigender nicht sein könnte. Soweit das Auge reicht, sehen wir Kampfgeschwader, die alle das gleiche Ziel haben: Sie sind auf dem Anmarsch nach Frankreichs Hauptstadt Paris.

Durch die Feuerzone der französischen Flak.

Weit hinten am Horizont glitzert die Seine auf. Wir nähern uns unserem Ziel. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt, als die ersten Sprengwolken der französischen Flak vor den Maschinen sichtbar werden. Aber ruhig und gelassen steuern die Flugzeugführer die Bomber durch den Feuergürtel, den wir mehrere Minuten lang kreuzen. Die Schüsse liegen meist recht gut, aber können unsere Kampfgruppe nicht zu einer Kursänderung zwingen.

Dann ist es soweit. Vor uns wird das Ziel sichtbar: Der Flughafen von Villeneuve-Orly-Paris. In aller Ruhe machen sich unsere Bombenschützen zum Wurf fertig, und dann regnen Bomben aller Kaliber vom Himmel.

Hundert Meter hohe Stichflammen steigen vom Erdboden auf. Die beiden großen Hallen in der Mitte des Platzes und die drei Hallen um das Rollfeld stehen im roten Feuerschein. Wenige Sekunden später liegen dichte schwarze Rauchwolken über der Stätte, an der unsere Bomben ganze Arbeit gemacht haben. Nichts ist da unten ganz geblieben. Die Maschinen, die zur Zeit unseres Angriffes noch auf dem Rollfeld standen, sind vernichtet.

Das gleiche Bild auf den Flugplätzen, die wir wenig später überfliegen. Ueberall sitzen die Bomben mitten im Ziel. Rechts unten schwelen die Ueberreste eines Arsenals, das durch Volltreffer völlig zerstört wurde. Weithin sichtbar leuchten die hellen Flammen eines Tanklagers zu uns herauf, dessen reiche Vorräte durch einen wohlgezielten Wurf in Brand gesetzt wurden.

Die Schreiberlinge an der Seine werden es nach diesem Angriff schwer haben, vor ihrer Leserschaft zu bestehen. Schreckerfüllt hörte die Bevölkerung der französischen Hauptstadt in ihren Kellern Stunden hindurch das Dröhnen unserer Kampfmaschinen, die ihre Bomben dahin brachten, wo sie sie haben wollten.

Jetzt wird kein Leugnen und keine Beschönigung mehr helfen. Nach dem 3. Juni wird ganz Frankreich wissen, welches Los ihm beschieden ist.

Ueber Frankreichs Hauptstadt wölbt sich eine Dunstkuppel. Deutlich aber ist der Eiffelturm zu erkennen, das Wahrzeichen von Paris. „Bombenklappen auf!", ein Kommando, das immer wieder unsere Augen schärft. Wir müssen sehen, ob sie gut liegen, die schweren Brocken, die noch in ihren Schäften ruhen.

Scharf zeichnet sich der feindliche Flugplatz vom Boden ab. Zahlreiche Hallen und Maschinen sind deutlich erkennbar. Der Bombenschütze schaut mit konzentrierter Aufmerksamkeit durch das Visier. Mit klopfenden Pulsen sind auch wir mit Spannung geladen, den Finger am Abzugsbügel des MGs., bereit, ankommende feindliche Jäger sofort mit einem Eisenhagel zu überschütten. Nichts kommt. Dafür feuert die Flak um so heftiger, krepieren die Granaten in bedrohlicher Nähe.

Vor uns fliegende Maschinen haben bereits ihren Segen fallenlassen. Ununterbrochen blitzt, zuckt und glüht es unten auf. Unsere Bomben folgen. Das Rollfeld wird mit Kratern übersät, die Hallen stehen in Flammen, Erde, Steine, Flugzeugteile spritzen fontänengleich hoch. Die Pariser werden merken, woher der Wind jetzt weht. Beim Abdrehen sehen wir noch, daß die ersten Verbände bereits auf dem Rückflug sind. Auch sie haben ihre Aufträge erfüllt. Rings um Frankreichs Hauptstadt, rings um die Metropole der alten Welt, raucht es, brennt es. Deutsche Flieger waren es, die ihre Grüße sandten. Sie haben jüdisch-demokratischen Frechheiten eine deutsche, daher deutliche Antwort gegeben.

Rings um Frankreichs Hauptstadt brennt es

Von dem Kriegsberichter Johann Jörgensen

DNB. . . ., 4. Juni (PK.) Gestern hat, wie schon so oft, ein Teil der Luftwaffe die Aufgabe erhalten, den siegreichen Vorstoß unserer Infanterie zu erleichtern, ihr den Weg zu ebnen. Wir ahnen von nichts, als beim Mittagessen der Einsatzbefehl kommt. Wir wissen nicht, wo das Angriffsziel heute liegen wird, als wir startbereit uns um unseren Staffelkapitän scharen. Als aber das Stichwort „Flugplätze um Paris" fällt, da zuckt es in uns wie ein elektrischer Schlag. „Jungs", meint der Flugzeugführer zu seiner Besatzung, „achtet scharf auf die Jäger, denn dort wird es wahrscheinlich Zunder geben!"

Wenig später lassen wir das gleißende Band des Rheines weit unter uns. Die Mittagssonne meint es gut. Die donnernden Motoren singen ihr nimmermüdes Lied, und wir singen mit. Das neue Frankreichlied liegt uns in den Ohren, und wenn der Refrain kommt, dann platzt uns fast das Trommelfell: Vorwärts! Voran! Voran! Ueber die Maas, über Schelde und Rhein, marschieren wir siegreich nach Frankreich hinein!

Doch die Schelde lassen wir weit rechts liegen. Dieser Fluß hat uns nicht aufgehalten, die Maas wird es ebenfalls nicht können. „Von der Maas bis an die Memel . . ." wer würde an diese Verse nicht denken. Unwillkürlich gehen sie einem durch den Sinn. Belgiens buntes Teppich überfliegen wir. Unübersehbare Nachschubkolonnen bewegen sich auf den helleuchtenden Straßen, verlassene Stellungen, Grabensysteme im Zickzack, vorgeschobene Sappen, zerstörte Häuser, Bombentrichter und Schienenstränge — das alles läßt uns den erbitterten Krieg erkennen. Dazwischen aber erstreckt sich friedlich daliegendes Land. Ja, in einem französischen Dorf dreht sich sogar ein Karussel. Ein Blick auf die Karte: Richtig, dieses Gelände hat der Feind erst kürzlich preisgeben müssen. Ruhe und Ordnung scheinen hier eingekehrt zu sein.

Höher und höher brausen unsere Bomber dahin. Wolkenfetzen gleiten vorbei, verdichten sich zu einer undurchdringlichen Decke. Im klarsten Blau über uns schweift das Auge vorüber. Wir zählen 34, 35, 40 — nein, 80, 100, mehr, viel mehr noch. Sie schwimmen in der dunstigen Ferne, die schlanken Leiber der Kampfflugzeuge. Kette auf Kette. Ihre Zahl ist nicht zu übersehen. Sie sind plötzlich da, einfach da. Wie stolz wir sind, wie unsagbar stolz. Und wir sind nur ein kleiner Teil vom Ganzen. Für uns aber heißt es jetzt: Ran an den Feind! Ein scharfes Schwert schlägt zu!

„Aufgepaßt!" heißt es plötzlich. Wir machen unsere Maschinengewehre klar, starren unter, neben und hinter uns. Die Wolkendecke ist zerrissen, hin und wieder öffnet sich ein großes Loch. Außerordentlich günstig für uns. Da fängt auch schon die französische Flak zu schießen an. Aha, die bekannten schwarzbraunen Wölkchen schweben scheinbar harmlos an uns vorbei. Je mehr wir uns Paris nähern, desto mehr werden es. Aber wir müssen durch, und wir kommen durch.

„In erster Linie Ziele militärischen Charakters"

Genf, 4. Juni. Die französische Ministerpräsidentschaft gab Montagabend zu den deutschen Bombenangriffen auf Anlagen der französischen Luftwaffe in und um Paris eine Mitteilung aus. Es wird darin zugegeben, daß in erster Linie Ziele militärischen Charakters Gegenstand des Bombardements gewesen seien.

Fliegeralarm in London

Genf, 4. Juni. Nach einer Reutermeldung wurde London am Montagabend von feindlichen Flugzeugen überflogen. Es wurde Fliegeralarm gegeben.

Die französische Admiralität gesteht . . .

Genf, 5. Juni. Die französische Admiralität hat sich, dem Beispiel der britischen Admiralität folgend, dazu bequemt, wieder einmal mit einer Liste kleineter Kriegsschiffe herauszurücken, die im Verlaufe der Kampfhandlungen an der nordfranzösisch-belgischen Küste verloren gingen. Die Liste enthält außer dem Torpedoboot „L'Adroit" und dem Nachschubschiff „Nigrin", deren Verlust bereits vor einigen Tagen zugegeben wurde, die Namen der Zerstörer „Jaguar" und „Chacal" sowie der Torpedoboote „Bourrasque", „Foudroyant", „Ouragan" und „Sirocco".

Bei den Zerstörern „Jaguar" und „Chacal", die derselben Klasse angehören, handelt es sich um Torpedokreuzer, die durch ihre Größe und starke Bestückung eine erhebliche Kampfkraft darstellen. Die Schiffe, die in den Jahren 1923—25 erbaut wurden, hatten eine Wasserverdrängung von 2126 To. und entwickelten eine Geschwindigkeit von rund 36 Knoten. Die Bestückung dieser Zerstörerklasse besteht aus fünf 13-cm-Geschützen, acht Maschinengewehren zur Flugabwehr und sechs Torpedorohren. Die Besatzung beträgt 204 Mann. Bei den übrigen Booten handelt es sich nicht, wie die französische Admiralität angibt, um Torpedoboote, sondern um Zerstörer. Die „Foudroyant" wurde in den Jahren 1928—29 erbaut und hat bei einer Geschwindigkeit von 33 bis 36,4 Knoten eine Wasserverdrängung von 1378 To. Die Zerstörer „Bourrasque", „Ouragan" und „Sirocco", die sämtlich der gleichen Klasse angehören, wurden in den Jahren 1924—25 fertiggestellt und weisen bei einer Wasserverdrängung von 1319 To. eine Geschwindigkeit von 33,5 bis 34,1 Knoten auf. Alle vier Zerstörer sind mit vier 13-cm-Geschützen, zwei 3,7-cm-Flakgeschützen und sechs Torpedorohren ausgerüstet. Während die „Foudroyant" 140 Mann Besatzung hatte, hatten die anderen drei Fahrzeuge 138 Besatzungsmitglieder an Bord.

Reynaud findet neue Sündenböcke

Genf, 5. Juni. Der Statthalter der Londoner Plutokraten-Clique in Paris, Ministerpräsident Reynaud, hat nach hier eingetroffenen Meldungen eine neue militärische Umbesetzung durchgesetzt, die diesmal sogar den Obersten Rat der Landesverteidigung betrifft. Der bisherige Generalsekretär dieses Rates, Armeekorpsgeneral Jamet, wurde seines Postens enthoben. Sein Nachfolger wurde der Armeekorpsgeneral Caillault.

Planlose feindliche Bombenabwürfe

Bomben auf Wohnviertel, Felder und Wälder!

Berlin, 4. Juni. Von 165 feindlichen Luftangriffen auf deutsches Reichsgebiet in den Tagen vom 22. bis 31. Mai entfallen 60 Luftangriffe auf solche Ziele, die man bei großzügiger Auslegung dieses Begriffes als „militärisch" oder „kriegswichtig" bezeichnen kann. 105 Luftangriffe erfolgten auf ausgesprochen nichtmilitärische Ziele, hiervon wiederum 53 auf Wohnviertel von Städten, Flecken und Dörfern, in deren Nähe keinerlei militärische oder kriegswichtige Ziele vorhanden waren, sowie 52 Luftangriffe auf völlig freies Feld oder Wald.

Für die Rücksichtslosigkeit, mit der Spreng- und Brandbomben auf dichtbevölkerte Stadtviertel, Flecken oder Dörfer abgeworfen wurden, seien nachstehend folgende Beispiele aufgeführt: In Düren wurden 70 Bomben abgeworfen und Feuerstöße mit den MG.s auf die in die Keller flüchtende Zivilbevölkerung abgegeben. Zwei Tote, ein Schwerverletzter, mehrere Leichtverletzte. — Auf Stadt und Land Jülich wurden 46 Bomben abgeworfen. — In Neuß-Grevenbroich fielen zwei Bomben auf das Notburga-Haus, das zur Zeit als Reservelazarett dient. Ein Flügel (Kapelle, Klausur der Schwestern) wurde stark beschädigt. Eine weitere Bombe fiel in den Garten des daneben-liegenden Städtischen Krankenhauses. Beide Häuser sind auf dem Dach durch ein rotes Kreuz gekennzeichnet. Vier Personen wurden verletzt, davon zwei Schwestern. — In Langenfeld-Richrath fiel eine Bombe unmittelbar neben das als Reservelazarett dienende Krankenhaus und beschädigte eine Sanitätsbaracke, das Krankenhaus und die Nachbarhäuser. Im Kreise Harburg-Land wurden Privathäuser des Ortes Steinbeck durch vier Bomben schwer beschädigt, mehrere Personen getötet und verletzt. In der Kolonie Scholven bei Buer wurden gleichfalls eine Person getötet, elf verletzt; 51 Personen sind obdachlos.

Für die völlige Planlosigkeit der feindlichen Bombenabwürfe zeugen folgende Beispiele von 52 gleichgelagerten Fällen: In Gegend Dumberg-Niederwengern bei Hattingen wurden acht bis neun Bomben aus schätzungsweise 8000 Meter Höhe (!) auf freies Feld abgeworfen. Aus solcher Höhe, noch dazu nachts um 1.30 Uhr, können irgendwelche Ziele überhaupt nicht genau ausgemacht werden. Nördlich Düren wurden 35 Schafe getötet. Zwei Kilometer von Jülich fielen acht Bomben auf eine freie Wiese und töteten eine Kuh. Auf Gut Maragaretenhof, sechs Kilometer von Jülich, wurden sieben Tiere durch mehrere Bomben getötet. In zwei Fällen erfolgte Bombenabwurf in Weinberge. Zwischen Huchem-Stammeln und Birkersdorf, Kreis Düren, wurden 20 Schafe und ein Schäferhund getötet. — In fünf Fällen wurden Bomben auf Waldgebiete abgeworfen und in nicht weniger als 25 Fällen auf freies Feld oder Acker.

Das Gesamtbild der in der Zeit zwischen dem 22. bis 31. Mai erfolgten feindlichen Bombenabwürfe auf deutsches Reichsgebiet bestätigt voll auf die bereits Mitte Mai getroffene Feststellung, daß die feindlichen Luftwaffen völlig planlos Bombenabwürfe vornehmen und jede völkerrechtlich gebotene Rücksichtnahme auf die Zivilbevölkerung hierbei vermissen lassen.

Frankreich verlor sein wichtigstes Zuckergebiet

In dem Gebiet nördlich der Somme bis zur belgischen Grenze, von der Kanalküste bis zur Höhe St. Quentin—Maubeuge liegt eines der beiden großen Zuckerrübenanbaugebiete Frankreichs. Hier in Französisch-Flandern liegen insgesamt 33 Zuckerfabriken, von denen die Fabriken in drei Orten auch Raffinade herstellen. In dem Raum St. Quentin—Laon—Rethel befindet sich ein kleineres, geschlossenes Zuckerrübenanbaugebiet. Hier liegen weitere neun Zuckerfabriken in dem von deutschen Truppen besetzten Raum. Damit ist ein wesentlicher Teil der Fabrikationsstätten des französischen Zuckers für die Versorgung Frankreichs ausgefallen. Aber auch das zweite große französische Zuckerrübenanbaugebiet liegt nur noch etwa 60 Kilometer vor der deutschen Front. Es zieht sich nördlich Paris in einem großen Halbkreis um Compiègne herum. Eine ordnungsmäßige Pflege der jungen Rüben ist also auch hier kaum noch mö

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 131 — 1940 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 5. Juni

Ein großer Tag!

Im Banne der geschichtlichen Ereignisse

„In etwa einer Stunde erwarten wir noch eine Sondermeldung von weittragender militärischer Bedeutung — lassen Sie Ihren Rundfunk eingeschaltet . . .!" So hörten wir gestern abend nach den 10-Uhr-Nachrichten aus dem Lautsprecher. Und dann weiter: „Benachrichtigen Sie auch Ihre Nachbarn, die nicht im Besitz eines Rundfunks sind." Wirklich, in den hinter uns liegenden Wochen des gewaltigen Erlebens an der Westfront waren die Herzen aller Volksgenossen selten so von Spannung und Erwartung erfüllt als in dieser Stunde. War sich doch jeder darüber klar, daß mit der angezeigten Meldung sich ein neuer Abschnitt des weltgeschichtlichen Geschehens ankündigen würde. Wer hätte da wohl Entspannung genug gehabt, sich schon zur Ruhe zu legen! Man wartete und wartete — und endlich war es so weit. Das Führerhauptquartier gab dem deutschen Volk einen umfassenden Bericht über den Beginn der Operationen im Westen, die zu der größten Vernichtungsschlacht aller Zeiten in Flandern und im Artois führten. Da standen eherne Tatsachen gegen lächerliche Verschleierungsversuche — Zahlen gegen Lügen und Verdrehungskünste. „Da die Gegner den Frieden auch weiterhin verneinen, wird sie der Kampf bis zur völligen Vernichtung treffen." Stolz und Zuversicht spricht aus diesen Worten, und sie werden — des sind wir alle gewiß — wahr gemacht!

Heute morgen aber, da flatterten schon früh von jedem Hause die Fahnen des Reiches. Nun durfte nach hartem Kampf und herrlichem Sieg das deutsche Volk den Gefühlen der Erhebung und Begeisterung auch äußerlich Ausdruck verleihen! Kein billiger Siegesrausch, der schnell im Winde verweht, sondern Dankbarkeit dem Manne gegenüber, der durch seine geniale Heerführung den Erfolg begründet hat, und, wie wir aus den heutigen Tagesbefehlen an die Soldaten und das deutsche Volk vernehmen, zu neuen großen Taten schreiten wird.

Und im Jubel klingt aus den Herzen der Wuppertaler der Dank mit, der Dank an unsere Tapferen draußen an der Front, die das unmöglich Scheinende möglich machten und diesen Tag mit steter Opferbereitschaft erkämpften. Unser Denken und Fühlen ist bei ihnen heute wie in Kampf und Gefahr; denn wir alle wissen: der Sieg ist unser!

Glockenläuten von 12 bis 12,15 Uhr

Aus Anlaß des Sieges der deutschen Truppen in Flandern und zum dankerfüllten Gedenken hat der Führer im Aufruf an das deutsche Volk vom 5. Juni 1940 auf die Dauer von drei Tagen das Läuten der Glocken befohlen.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gibt hierzu bekannt, daß dieses Glockenläuten von heute bis zum 7. Juni 1940 einschließlich von 12 Uhr bis 12,15 Uhr im ganzen Reichsgebiet außer in denjenigen Gebieten, für die eine örtliche Sonderregelung erfolgt ist, stattzufinden hat. Während der Zeit von 12 bis 12,15 soll aus anderem Anlaß nicht geläutet werden.

Deutsches Lied erfreut unsere Verwundeten

Der Anregung des Deutschen Sängerbundes folgend besuchte der Männerchor der Stadtverwaltung Wuppertal ein Reservelazarett. Der Zufall wollte es, daß auch eine größere Gruppe weiblicher Gefolgschaftsmitglieder der Firma H. A. Nierhaus sich mit Blumenspenden eingefunden hatte. So wirkten Blumen aus Frauenhänden und Lieder aus deutschen Männerkehlen zusammen, um unsere verwundeten und erkrankten Soldaten zu erfreuen. Der Chor brachte u. a. Kompositionen von Silcher, Schubert, Kämpf, Pracht und Heinrichs, also gern gehörte Weisen, zum Vortrag. Alle Gaben, Blumen und Lieder, wurden dankbar und freudig entgegengenommen. Als Abschluß sang der Chor noch Lieder von der Freitreppe des Lazaretts aus.

Was bringt die Volksbildungsstätte Wuppertal?

Kulturfahrt: „Das weltliche Köln". Am Sonntag, den 9. Juni, beabsichtigt die Volksbildungsstätte Wuppertal eine Kulturfahrt nach Köln unter dem Leitwort „Das weltliche Köln" durchzuführen. Nach dem Besuch der Ausgrabungsstätte eines frühgeschichtlichen Friedhofs wird unter sachkundiger Leitung die Altstadtsanierung besucht und dort eine Reihe von Bürgerhäusern besichtigt. Der Abschluß ist ein Rundgang durch den Gürzenich und das Rathaus. Teilnehmer melden sich umgehend in der Geschäftsstelle Moltkestraße 3 (Ruf 21661).

Arbeitskreis: Volkstum und Brauchtum: Der neueingerichtete Arbeitskreis „Volkstum und Brauchtum" hat seine Vorbereitungsarbeit aufgenommen. Ziel ist praktische Mitarbeit bei der Gestaltung der großen Jahresfeste. Diejenigen, welche gern musizieren, tanzen oder spielen, melden sich auf der Dienststelle Moltkestraße 3.

Achtung! Taschendiebe!

Einer Ehefrau wurde beim Einkauf in einem Geschäft am Wall die Geldbörse mit 35 RM aus der Handtasche, einer Ehefrau in einem Warenhaus in der Nähe des Schlageterplatzes die Geldbörse mit 17 RM aus der Handtasche entwendet; zwei weitere Diebstähle von Geldbörsen aus Handtaschen wurden auf dem Schlageterplatz ausgeführt.

Fortuna—Mülheimer SV.

In den Gruppenspielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft wird der Rückkampf in Gruppe III zwischen Fortuna Düsseldorf und Mülheimer SV. am Sonntag, 16. Juni, im Wuppertaler Stadion am Zoo ausgetragen. Das Spiel ist insofern von besonderer Bedeutung, als im ersten Zusammentreffen Fortuna von den Mülheimern am 29. April im Kölner Stadion mit 2:1 geschlagen wurde.

„Glaube und Schönheit" bringt Freude

Mädel musizierten, spielten und tanzten

Wir wollen das Helle suchen! — das war das Leitmotiv der Veranstaltung des BDM.-Werks „Glaube und Schönheit" im Festsaal des „Wuppertaler Hofes" in Barmen. Sie sollte der Oeffentlichkeit einen Ausschnitt aus der stillen, aber erfolgreichen Arbeit des BDM.-Werkes und seines Wollens geben. In „Glaube und Schönheit" finden die dem BDM. entwachsenen 17- bis 21jährigen jungen Mädel in den Arbeitsgemeinschaften Musik, Gesang, Spiel und gesellige Kultur je nach ihrer Veranlagung und Neigung und ganz nach ihrer freien Entschließung ein reiches Betätigungsfeld. Sie sollen hier zu fertigen Menschen, zu harmonischen Persönlichkeiten heranreifen. „So wie der Junge nach Kraft strebt, so strebe das Mädel nach Schönheit und Harmonie." Es soll aber nicht, wie die Untergauführerin Anneliese Evertsberg in ihren einleitenden Begrüßungsworten sagte, eine äußere Schönheit, sondern eine Schönheit des Leibes und der Seele sein.



Die Musikschar spielt Mozart. Photo: Sorani.

Schönheit und Harmonie atmeten alle von den einzelnen Arbeitsgemeinschaften durchgeführten Darbietungen tänzerischer, spielerischer oder musikalischer Art. Von allem gaben die jungen Mädel eine Probe und offenbarten, mit welcher Liebe und Hingabe sie an ihrem Werke sind, das nicht nur ihnen, sondern auch den Menschen ihrer Umgebung Freude spenden soll. Die Singarbeitsgemeinschaft bot sechs Lieder ihres Leiters. Die Lieder mit ihrer schlichten, doch eindrucksvollen Melodieführung verraten das gesunde, musikalische Empfinden ihres Schöpfers, des jungen Wuppertaler Komponisten H. Bieling. Sie sind dem Zyklus „In Veil' und grünem Klee", der vor kurzem unter H. Kellers Leitung mit großem Erfolg in Wuppertal aufgeführt wurde, entnommen. Besonders gefielen die beiden Lieder mit Blockflötenbegleitung „Grüß Gott, du schöner Maien" und „Es geht eine kleine Flöte" sowie der vierstimmige Kanon „Schlaf mein kleines Mäuschen".

Zwei Solistinnen setzten ihre schönen Stimmen für Lieder von Mozart und Schumann ein. Die Arbeitsgemeinschaft für Spiel und gesellige Kultur erfreute durch das entzückende Schattenspiel „Dornröschen" die zahlreichen Zuschauer ebenso sehr, wie mit dem Spiel von der „Jungfrau Marleen". Das letzte, den Kampf zwischen Winter und Kälte, Frühling und Licht darstellende Spiel, wurde durch viele Kinder- und Volkslieder musikalisch reich illustriert. Die musikalische Arbeitsgemeinschaft umrahmte mit ihren auf beachtlicher Höhe stehenden Darbietungen die wohlgelungene Veranstaltung, die von dem Wollen und Schaffen des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" Kunde gab. Die Ausgestaltung des Abends lag in den Händen der Beauftragten des BDM.-Werkes, Ruth Hans.

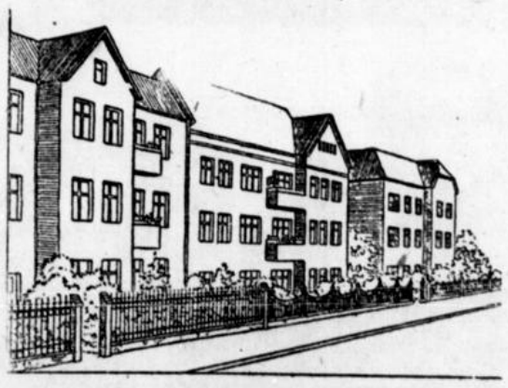
Die Veranstaltung diente übrigens noch einem guten Zweck, denn der Reinertrag wurde dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Entgitterung – kulturfördernd

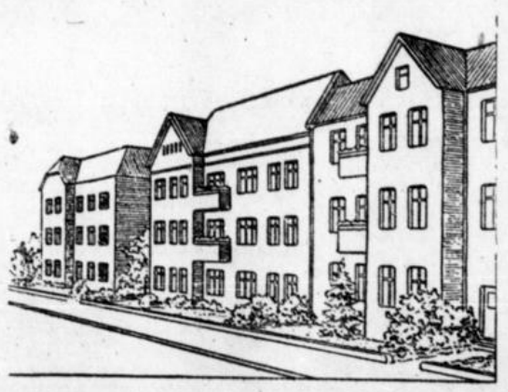
Wer jetzt einen Spaziergang durch die Wohnviertel unserer Stadt unternimmt, bemerkt sogleich, ein wie starkes Echo bereits der Aufruf zur Entfernung der Vorgartenzäune gefunden hat. An vielen Stellen haben die sprühenden Schneide-Apparate glatte Arbeit geleistet, und die drohend abwehrenden Eisenlanzen unserer Vorgärten stehen nun zu harmlosen Bündeln verpackt zum Abtransport bereit. Hand aufs Herz — schauen jetzt die niedlichen Vorgärten mit den bunten Frühlingsblühern, Azaleen und Rhododendren nicht tausendmal hübscher aus als früher, wo sie hinter Gittern den Eindruck von Gefangenen machten? Tatsächlich, die Entgitterung, wie das neue Wort unseres Sprachschatzes lautet, hat oft Wunder im Sinne der Verschönerung und Kulturförderung bewirkt.

Prof. Paul Schultze-Naumburg, dessen unermüdliche Kulturarbeit heute erst im Neuen Reich volle Anerkennung gefunden hat, bekämpfte schon vor Jahrzehnten die geschmacklosen Eisengitter der Gründerzeit und wies auf die schlichte Schönheit der hölzernen Gartenzäune aus Großvätertagen hin. An manchen Stellen sind nun auch schon in unserem Stadtteil solche niederen, geschmackvollen Einfriedigungen aus Holz anstelle der abweisenden, die Gemeinschaft ausschließenden Gefängnisgitter aus Eisen getreten. Das sieht famos aus und ist nicht teurer! Also warum nicht? Doch auch ohne jedes Gitter, das mit seinem überheblichen Aufwand an Material in gar keinem Verhältnis zu dem zu „schützenden" Vorgärtchen in Handtuchgröße steht, sieht die grüne Visitenkarte des Hauses einladend genug aus und ruft: „Willkommen!" Unsere Bilder geben „Beispiel" und „Gegenbeispiel" wieder. So oder So — was gefällt Ihnen besser?

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung mit seiner Organisation der Gau-, Kreis- und Ortsbeauftragten für Altmaterialerfassung ist bereits an alle Hausbesitzer herangetreten, um sie zu veranlassen, ihre Gitter zur Verfügung zu stellen. Die ehrenamtlichen Kräfte zur Entfernung der Gitter stehen bereit. Aus der Einsicht und Bereitwilligkeit zum Opfer der Hausbesitzer und aus dem ständigen selbstlosen Einsatz der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände sollen die Gitter zu einem Helfer für den Schutz Großdeutschlands werden.



Beispiel: So — — —



Gegenbeispiel: — — oder so!!

Mit dem Fachbuch zu höherer Leistung

Fachbuch-Ausstellung der DAF. wurde eröffnet

„Können ist Pflicht!" Unter diesem Leitgedanken steht die diesjährige Werbung für das Fachbuch. Um diese Werbung diesmal besonders wirksam zu gestalten, hat die Kreiswaltung Wuppertal der Deutschen Arbeitsfront im Hause des Berufserziehungswerkes an der Untergrünewalder Straße eine umfassende und aufschlußreiche Buchausstellung eröffnet.

Die Buchschau, die für die Dauer von drei Wochen eröffnet wurde, gibt einen anschaulichen Ueberblick über die wesentlichste Fachliteratur auf den verschiedensten fachlichen Sondergebieten. Die deutschen Fachbuchverleger haben sich für diese Buchausstellung sehr interessiert gezeigt und ihr Entgegenkommen durch reichliche Beschickung der Schau bewiesen.

Die Buchausstellung soll in erster Linie bei der schaffenden Jugend Wuppertals Beachtung finden. Aus diesem Grunde ist eine betriebsweise Besichtigung unter Führung von sachkundigen Ausbildungsleitern und Betriebsjugendwaltern in Aussicht genommen. Sie soll aber auch den Betriebsführern wertvolle Winke für die Neueinrichtung bzw. der Vervollständigung von Werksfachbüchereien geben.

Gelegentlich der Eröffnung der Buchschau, bei der zahlreiche Ausbildungsleiter und Betriebsjugendwalter aus Wuppertal und den Nachbargebieten vertreten waren, ging Kreisberufswalter Peter auf Sinn und Bedeutung der Ausstellung ein. Bei der guten fachlichen Ausbildung sei das Fachbuch ein unentbehrliches Hilfsmittel, das leider noch sehr vernachlässigt werde. Als wichtiges Mittel zur Leistungsgemeinschaft und Leistungssteigerung müsse das Fachbuch eine viel größere Rolle spielen als bisher. Kreisjugendwalter Lins unterstrich ebenfalls die Wichtigkeit des Fachbuchs. In einer weiteren Ansprache gab Fachbuchberater der DAF. Alders einen Ueberblick über die Buchausstellung, wobei er den großen Umfang der deutschen Fachliteratur hervorhob.

Ueber eine Million Reichsmark für das Kriegshilfswerk!

Das vorläufige Gesamtergebnis der 3. Haussammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes steht im Gau Düsseldorf mit 1 011 063,12 RM.

Eierausgabe

Auf den vom 3. bis 30. Juni 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden in der Zeit vom 5. bis 30. Juni 1940 fünf Eier auf Abschnitt a der Reichseierkarte für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Das Rätsel der Zeit

1 2 3 4 5 6 7 8

Hier liegt tiefer Ernst in Spielerei:
Schreib getrost 4 8 2 1 5 6 7 3,
oder ändre auch mit Sinnen und Bedacht
jetzt die Zahl in 7 2 3 4 5 6 1 8.
Schreibe meinetwegen 4 3 8 7 6 5 1 2,
oder ändre es in 7 8 2 4 5 6 1 3,
oder wechsle diese Zahlen fort und fort,
immer bleibt das gleiche stolze Wort.
Es gibt dreiundzwanzig Möglichkeiten,
die nicht viele Schwierigkeit bereiten.
Was jedoch des Wortes Sinn enthält,
das bewegt jetzt eine ganze Welt,
und nach einem höheren Gebot
riß es Deutschland los von Schmach und Not!

Puck.

(Gretter)

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **In hohem Alter.** Frau Wwe. Emmerich, verw. Schauenberg, geborene Retter, Elberfeld, Untergrünewalderstr. 30, begeht am 6. Juni in geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 87. Geburtstag.

e.— **Berufsjubiläum.** Heute blickt der Vertreter Alex Krieg, Haarhausstr. 8, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Dowald & Co., zurück.

e.— **Gartenkonzert der Arbeitsgemeinschaft der Männergesangvereine „Beethoven" und „Laetitia" in Wuppertal-Elberfeld.** Die vor kurzem gegründete Arbeitsgemeinschaft der vier im Tale bekannten Männergesangvereine „Laetitia" und „Beethoven" stellt sich am Sonntag, 16. Juni, im Garten der Elberfelder Stadthalle in einem Konzert den Wuppertaler Volksgenossen zum ersten Male vor, um zu beweisen, daß auch in der Kriegszeit das schöne deutsche Volkslied von den Männergesangvereinen gepflegt wird. Zur Mitwirkung ist die Kapelle der Wuppertaler Schutzpolizei gewonnen. Das Programm enthält Volkslieder und auch Chöre alter und neuer deutscher Tonsetzer. Verschiedene Chöre werden in Gemeinschaft mit dem Orchester aufgeführt. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im großen Saale der Elberfelder Stadthalle statt.

Wuppertal-Barmen

b.— **In hohem Alter.** Heinrich Hilcker, im Altersheim Nesselstraße 30, feiert heute seinen 89. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Er nimmt noch an allen Geschehnissen dieser Zeit regen Anteil.

b.— **Mit Nachschlüssel eingedrungen.** Aus einer Wohnung in der Bredde wurde ein dunkelgrüner Mantel aus dem Kleiderschrank entwendet. Vermutlich wurde die Wohnung mittels Nachschlüssel geöffnet.

Zur Nachtzeit wurde ein Hühnerstall in Wuppertal-Nächstebreck aufgebrochen und daraus etwa 30—35 Hühner im Werte von 200 bis 240 RM. gestohlen.

Für Kinder Süßspeisen, sie sind ja so gesund — MONDAMIN* erhöht ihren Nährwert!

Mondamin gibt es auf die mit einem × versehenen Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

1. Der letzte Gruß des Generals: Nach der Beisetzung der toten Helden, die Embourg erstürmen halfen, erweist der Kommandierende General den toten Soldaten die letzte Ehre. 2. Eine schwere französische Küstenbatterie nach der Einnahme von Boulogne. 3. Der Führer empfing im Westen in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop den Königl.-italienischen Botschafter Dino Alfieri. 4. Der Führer am 2. Juni auf der Vimy-Höhe. Im Hintergrund das kanadische Weltkriegs-Totenmal, das nach einer Meldung des englischen Lügenministers Duff Cooper von den „deutschen Barbaren" zerstört worden sein soll. Eines der schlagenden Bilddokumente für die schamlose Verlogenheit der englischen Propaganda. 5. Gefangene französische Farbige. Diese wilden Marokkaner sollten das deutsche Kulturland erobern. 6. In Holland internierte Juden aus Deutschland, die über Berlin, Wien, Prag und Warschau nach Amsterdam kamen, um von dort aus die Welt mit ihren Greuelmärchen zu überstreuen. Diese Juden, die die Emigrantenpresse leiteten, sind jetzt zum Teil in unsere Hände gefallen, die anderen haben sich rechtzeitig nach Paris und London in Sicherheit gebracht, aber auch dort werden wir sie finden und der gerechten Strafe für ihre völkervergiftenden Schmierereien zuführen.

Photos: Hoffmann (5), Scherl (1).









Friedrich Schmidt-Ott 80 Jahre

Heute begeht Staatsminister a. D. Dr. Friedrich Schmidt-Ott in Berlin, der erfolgreiche Organisator und Pfleger deutscher Wissenschaftsarbeit, den 80. Geburtstag. Er hat im Jahre 1920 die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gegründet, die seitdem unsere Forschung vor den schwersten Folgen der wirtschaftlichen Notzeit bewahrt hat, er hat sie bis zum Jahre 1934 geleitet und zu einem großartigen und wirksam arbeitenden Organismus ausgestaltet. Auch im Präsidium der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, als Vorsitzender des Kaiser-Friedrich-Museumsvereins und an anderen Stellen hat er seine Fürsorge dauernd deutscher Gelehrtentätigkeit, deutscher Kunst- und Kulturpflege zugewendet. Schmidt-Ott ist in Potsdam geboren, studierte die Rechte und wirkte seit 1888 im Preußischen Kultusministerium, wo er als Vortragender Rat, Abteilungsdirigent und Ministerialdirektor Wissenschaft und Kunst betreute und schließlich von 1917 bis zum Umsturz den Ministerposten selbst inne hatte. Er ist Ehrendoktor aller Fakultäten und Ehrenmitglied von vier deutschen Akademien. Zu seinem siebzigsten Geburtstag wurde ihm eine Festschrift dargebracht, in der die Entwicklung aller Zweige der Wissenschaft in Deutschland während der letzten fünfzig Jahre dargestellt wird.

Seltsames Zufallsspiel

WG. **Solingen**, 5. Juni. Ein Vorfall, der sich vor einigen Wochen in Norwegen abgespielt hat und wovon jetzt Kunde nach Solingen gekommen ist: An der Spitze einer norwegischen Gruppe, die sich ergeben hatte, übergab ein norwegischer Offizier dem deutschen Offizier seinen Degen. Der deutsche Offizier, im Zivilberuf Waffenfabrikant aus Solingen, brauchte die schöne Waffe des Norwegers nicht erst genauer zu untersuchen, um festzustellen, daß dieser Degen, der das Zeichen seiner Firma trug, aus seinem eigenen Betrieb stammte.

Tödlicher Verkehrsunfall

WG. **Ohligs**, 5. Juni. Auf dem Caspersbroicher Weg wurde ein fünfjähriger Knabe von einem Lastkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Ein Rad des Wagens fuhr dem unglücklichen Kinde über den Kopf. Nach den bisherigen Zeugenvernehmungen, so berichtet die Polizei, trifft den Kraftwagenfahrer kein Verschulden an dem tragischen Unfall. Der Knabe, der auf der Straße spielte, soll unmittelbar gegen den Wagen gelaufen sein.

Todesfahrt mit dem Fahrrade

WG. **Wülfrath**, 5. Juni. Ein tragisches Ende nahm am Sonntag der Ausflug einer Gesellschaft von Radfahrern. Auf der Fahrt von Wülfrath nach Ratingen verlor eine der Radfahrerinnen, die allem Anschein nach auf dem Rad noch nicht ganz sicher war, die Gewalt über das Fahrzeug. An einer abschüssigen Stelle in Hasselbeck fuhr sie in schnellem Tempo gegen eine Absperrvorrichtung. Das Mädchen blieb bewußtlos liegen. Aeußerlich waren außer einer Wunde am Kehlkopf keine Verletzungen festzustellen. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, verschieden ist.

Der Tugendstein von Aachen

Histörchen aus der Franzosenzeit von Willi Fehse

Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Heere der französischen Republik das linke Rheinufer besetzten, führten sie in den eroberten Gebieten sogleich die Revolution ein und beseitigten alles, was an die alte Ordnung erinnern konnte.

So gründeten sie in Aachen einen Jakobinerklub und einen Wohlfahrtsausschuß. An der Stelle des Prangers aber, der die selbständige Gerichtsbarkeit der Haupt- und Kronstadt des heiligen römischen Reiches verkörperte, errichteten sie einen Freiheitsbaum. Der Granitstumpf des „Kaatsch", wie die Schandsäule im Volksmund hieß, wurde dabei von Diebsgesindel, das seine Bekanntschaft früher oft gemacht haben mochte, des eisernen Halsringes beraubt und in das sogenannte „Grashaus" geschleppt. Hier lagerte er unter allerlei Gerümpel und geriet in Vergessenheit.

Ein gutes Jahrzehnt später, als Jakobinerklub und Freiheitsbaum wieder verschwunden waren und der Konsul der Republik sich längst zum Kaiser der Franzosen aufgeschwungen hatte, fügte es sich, daß die ebenso schöne wie leichtfertige Schwester Napoleons, Pauline Borghese, die Bäder der Stadt besuchte.

Der Aachener Präfekt bemühte sich, seinem erlauchten Gast den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er war ein gewandter Höfling und hieß Ladoucette.

Da er die Eitelkeit der Prinzessin kannte, schmeichelte er ihr, wo er nur konnte. Vor allem wußte er ihr beständig vorzutäuschen, daß gerade ihr die Liebe des Volkes gehörte. Fast täglich mußten auf sein heimliches Geheiß Kinder mit Blumen und Walderdbeeren der entzückten Fürstin ihre Huldigungen erweisen.

Oft verweilte nämlich Pauline in einem Wäldchen, das sich im Nordwesten der Stadt auf einer Anhöhe erstreckte. Hier hatte sie eine Stelle entdeckt, die einen weiten Blick in die Landschaft gewährte. In der träumerischen Betrachtung des waldumhangenen, von Flüssen durchschlängelten Tales und der türmereichen Stadt zu ihren Füßen suchte sie sich dann von den mannigfachen Ausschweifungen zu erholen, denen sie sonst ergeben war.

Auch Ladoucette kannte das Lieblingsplätzchen der Prinzessin. Er gedachte ihm noch eine besondere Zierde zu geben und sein Werk dann wiederum als eine Huldigung des Volkes hinzustellen.

Bei Aufräumungsarbeiten war ihm im „Grashaus" eine schwarze Granitsäule aufgefallen. Sie dünkte ihn für seine Zwecke geeignet zu sein. Er befahl, sie nachts bei Laternenschein nach seinen Wünschen herzurichten und auf die Anhöhe zu schaffen.

Als Pauline am nächsten Tag wieder mit ihrem Hofstaat zu dem Wäldchen hinauffuhr, verwunderte sie sich nicht wenig. Ihr Lieblingsplätzchen war über Nacht wie durch Feenhände verschönt worden. Ein schlichter Granitstein erhob sich dort unter den Buchen und Eichen. Mädchen in festlichen Kleidern waren eben dabei, ihn mit Blumen zu bekränzen. Wie eine goldene Inschrift kündete, sollte das Denkmal die Tugend der Prinzessin preisen: „A la vertu de la princesse", so stand dort geschrieben. Ladoucette rieb sich die Hände. „Wirklich brav von den Leuten", flüsterte er, vernehmlich genug für die Fürstin. „Guter Sinn im Volk . . ."

Pauline errötete vor Freude. Sie beschenkte die Mädchen und wurde nicht müde, den Stein zu bewundern.

Während sie sich so im Glanz ihrer gepriesenen Tugend sonnte, nahte sich der Gruppe eine Schar von Aachener Bürgern. Mit mürrischem Gruß wollten sie vorübergehen; denn sie haßten die Franzosen und sehnten das Ende der Fronherrschaft herbei. Plötzlich stockte ihr Schritt. Sie starrten verwundert auf das neuerrichtete Denkmal. Ihre Mienen begannen sich zum Erstaunen des Präfekten jählings zu erheitern. „Ma Göddet", rief der eine von ihnen lachend aus, „dat es ja unse Kaatsch!"

Bestürzt vernahm Ladoucette diesen Ausruf. Er ahnte seine Bedeutung und wagte kaum danach zu fragen. Aber die Prinzessin zwang ihn dazu.

Schon nach wenigen Worten begriff sie dann, daß ihre Tugend hier am Pranger stand wie weiland jenes Gesindel, das der Verachtung preisgegeben wurde. Das Volk huldigte ihr nicht; Unwissenheit und Uebereifer hatten ihr, wie sie sich nun gestehen mußte, mit diesem Stein einen bösen Schimpf angetan. Die Röte des Zornes und der Scham brannte in ihrem Gesicht. Brüsk befahl sie dem zerknirschten Präfekten, das Denkmal wieder zu beseitigen, bestieg ihren Wagen und fuhr unter dem Gelächter der Bürger davon.

Kurze Zeit darauf soll sie mit ihrem Hofstaat Aachen verlassen haben.

Erschütternde Familientragödie

WG. **Schwelm**, 5. Juni. Eine erschütternde Eifersuchtstragödie trug sich in einem Hause am Kollenbuscher Weg zu. Der 29jährige Schuhmacher S. aus Gevelsberg hatte dort seine vorübergehend bei ihren Eltern wohnende Ehefrau aufgesucht. Aus dem Schlafzimmer der Eltern ertönten plötzlich zwei Schüsse. Man stellte fest, daß der Ehemann im Verlaufe einer Unterredung seiner Ehefrau einen lebensgefährlichen Kopfschuß mit einer Pistole beigebracht und sich selbst eine Kugel in den Kopf geschossen hatte. Der Mann starb kurze Zeit nach dem Vorfall, während die Frau schwer verletzt im Krankenhaus liegt. Es ist anzunehmen, daß das Motiv der Tat Eifersucht war.

Hinzu kamen geschäftliche Zerrüttungen, ohne daß jedoch ein Notstand für die Familie vorlag. Schon früher hatte F. zwei Selbstmordversuche gemacht, nach denen ihn seine Frau gesund pflegte. Da er eine Wohnung in Witten aufgeben mußte, war seine 26jährige Frau zu ihren Eltern nach Schwelm und er zu seinen Eltern nach Gevelsberg gezogen. Vorgestern abend kam F. in die Wohnung seiner Schwiegereltern, um eine Unterredung mit seiner Frau zu haben.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Mai-Ultimo bei der Reichsbank

Unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung drahtet uns: Der Mai-Ultimo ist bei der Reichsbank verhältnismäßig leicht verlaufen.

Die Kapitalanlagen sind allerdings mit 980 Mill. RM. neu belastet worden. Dafür sind aber die sonstigen Aktiven, die auch die öffentlichen Betriebskredite enthalten, um 379 Mill. RM. zurückgegangen und beliefen sich zum Mai-Ultimo nur noch auf 1,4 Mrd. gegenüber 1,9 Mrd. RM. Ende April d. J. Im einzelnen ist das Wechselkonto mit 972 Mill. RM. neu beansprucht und die Lombardforderungen mit 8 Mill. RM. neu belastet worden. Die Beanspruchung der sonstigen Wertpapiere und die Entlastung der deckungsfähigen Wertpapiere waren nicht nennenswert. Vom Girokonto sind per Saldo 168 Mill. RM. abgerufen worden.

Der Notenumlauf ist um 827 Mill. RM. gestiegen. Gleichzeitig sind 45 Mill. RM. Scheidemünzen und 7 Mill. RM. Rentenbankscheine an den Verkehr abgegeben worden.

Neue Richtlinien für den Güterfernverkehr

Der Reichsverkehrsminister hat den Nahbevollmächtigten neue Richtlinien für den nach der Verordnung vom 6. Dezember 1939 eingeschränkten Güterfernverkehr gegeben. Es wird erneut besonders hervorgehoben, daß Güterfernverkehr nur bei unbedingt kriegs- und lebenswichtigen Beförderungen ausgeführt werden darf. Einzelgenehmigungen können künftig auch gleichzeitig für Hin- und Rückfahrt erteilt werden. Zeitlich befristete Genehmigungen sollen nur in besonderen Fällen ausgegeben werden, wobei die für den Fernverkehr besonders geeigneten schweren Lastzüge zu bevorzugen sind. Nach Möglichkeit soll der noch notwendige Güterfernverkehr dem Gewerbe vorbehalten bleiben.

Weiter erhöhter Opel-Export

Bei der Adam Opel A.-G., Rüsselsheim, hielt 1939 die große Nachfrage nach Automobilen während der ersten acht Monate unvermindert an, und die Produktion erhöhte sich in dieser Zeit. Das letzte Vierteljahr zeigte dann in der Produktion wie im Absatz von Personenwagen infolge des Krieges eine rückläufige Tendenz. Die fortgesetzten Bemühungen zur Exportförderung waren wieder sehr erfolgreich, so daß sich während der ersten acht Monate der Exportumsatz gegenüber dem Vorjahr, wo er bereits kräftig gestiegen war, erheblich erhöht. Es ist gelungen, den Export trotz den Kriegswirkungen zufriedenstellend zu erhalten. Die unerledigten Aufträge im Inlandgeschäft während der ersten acht Monate überschritten bei einzelnen Typen vielfach die Produktionsmöglichkeiten eines ganzen Jahres. Ein großer Teil dieses Absatzerfolges sei im wesentlichen auf den neuen 2,5-l-„Kapitän" zurückzuführen, der im In- und Ausland große Anerkennung gefunden habe.

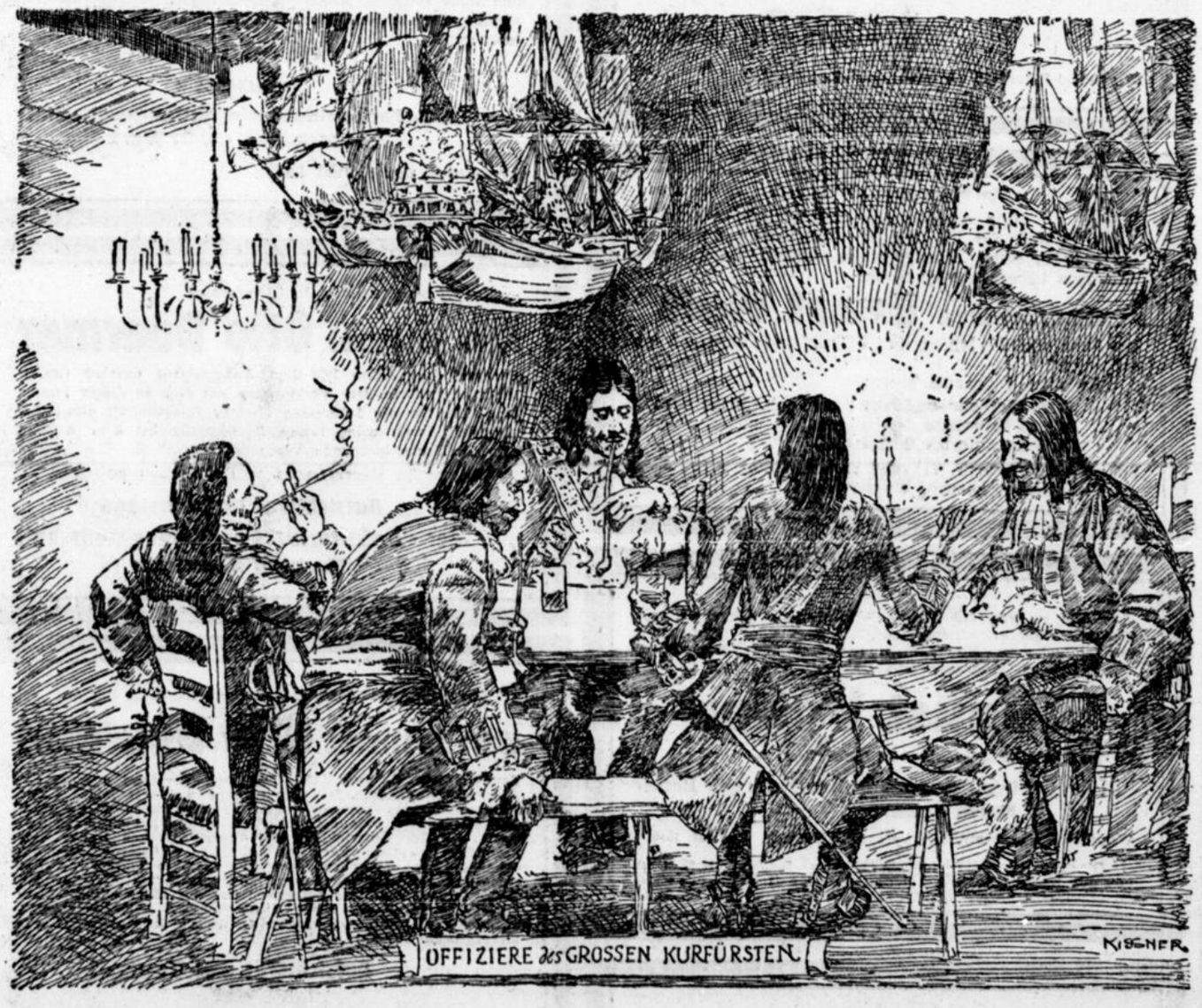
Der Jahresgewinn ist auf 7,58 (13,79) Mill. RM. beträchtlich verringert, erhöht sich aber durch den Gewinnvortrag auf 23,15 (20,37) Mill. RM. und übersteigt damit ein Drittel des AK. wesentlich (1. V. 8 Prozent Dividende). Die Vorstandsbezüge betrugen 557 945 (624 040) RM., die Aufsichtsratsvergütung 69 443 (90 832) RM.

Stark erhöhte Warenforderungen

Die wesentlichste Veränderung zeigen Warenforderungen, die um 18,04 stiegen; der Grund liegt in einer Verlagerung des Geschäfts und dadurch geänderten Zahlungsbedingungen. Im Zusammenhang damit haben sich die flüssigen Mittel einschl. der Wertpapiere von 60,7 auf 41,4 vermindert. Die anderen Bankguthaben sind allein um 22,14 zurückgegangen. Demgegenüber haben sich aber auch die Verbindlichkeiten um 8,46 auf 23,09 vermindert. Die Liquidität ist also nach wie vor glänzend.

Die Warenverbindlichkeiten ermäßigten sich um 11,05 und betragen nur noch 10,61. Die Gesellschaft kann, im ganzen gesehen, wieder auf ein ausgezeichnetes Jahr zurückblicken.

Im Postdienst zwischen Deutschland und Luxemburg sind gewöhnliche Briefe und Postkarten in beiden Richtungen wieder zugelassen.



Schon immer griff der Soldat zum Tabak, wenn er einmal Ruhe hatte. Das ist auch heute so, wie unzählige Feldpostbriefe erkennen lassen. Wir setzen uns dafür ein, unsere Zigaretten so gut wie möglich zu machen, damit sie Freude bereiten, wenn sie ins Feld geschickt werden.

Wählen Sie GÜLDENRING, so haben Sie die Gewissheit, eine echte Haus Neuerburg-Zigarette, dazu in unveränderter Orient-Qualität, zu erhalten. Sie hat ausserdem ein Mundstück, das die Lippen schützt wie ein Goldmundstück, es ist aber unsichtbar, sodass Güldenring auch die Vorzüge einer mundstücklosen Zigarette besitzt.

Haus Neuerburg

GÜLDENRING mit Mundstück 4 PFG.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Bungard
Hildegard Bungard geb. Weischenberg

W.-Elberfeld, den 6. Juni 1940
Wiesenstraße 138 — Juliusstraße 7

Ihre Vermählung geben bekannt

Max Lichtenscheidt
Marga Lichtenscheidt geb. Flottrong

z. Zt. bei der Wehrmacht, 6. Juni 1940 — Flensburger Str. 59

Die glückliche Geburt unseres Stammhalters

Horst Werner

zeigen hocherfreut an

Elisabeth Mees geb. Holzschneider
Werner Mees

Wuppertal-Elberfeld, den 4. Juni 1940
Nüllerstr. 75, z. Zt. Marienheim — f234

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:

Hans Langenberg
Ilse Langenberg
geb. Tepel

W.-Elberfeld (Wilhelmstr. 25a) — z. Zt. im Felde

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Kohrsmeier
Ilse Kohrsmeier geb. Grosswelschede

Wuppertal-Barmen, Goldammerstr. 1, den 6. Juni 1940
z. Zt. bei der Kriegsmarine
Trauung 16 Uhr in der Friedenskirche

Wir erhielten am 3. Juni 1940 die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Schütze

Friedr. Wilh. Brettmann

im Alter von 27¼ Jahren in den Kämpfen bei Lüttich am 10. Mai 1940 gefallen ist.

In tiefem Schmerz:

Frau Fr. Brettmann geb. Fres
nebst Eltern u. Anverwandten

W.-Elberfeld (Marienstr. 15a), Tönisheide.

Im Einsatz für Führer und Großdeutschland fiel am 18. Mai 1940 beim siegreichen Vormarsch im Westen unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Ernst Schack

Unteroffizier in einem Panzer-Regiment

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ww. Edmund Schack Elise geb. Klein
Magdalena Schack
Edmund Schack
Paul Schack, z. Zt. im Felde
Olga Schack geb. Lackner
Karl Arnold

Wuppertal-Hahnerberg, den 3. 6. 1940.
Käshammer 7

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.
Jes. 43, V. 1.

Heute nahm unser himmlischer Vater nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe, sonnige Mutter

Frau Berta Heuser
geb. Lausberg

in ihrem vollendeten 80. Lebensjahr zu sich in sein Reich.

Eugen Heuser und Familie
Anna Dobbeck geb. Heuser
Hermann Heuser und Familie
Helene Heuser
Paul Heuser
Else Heuser

Wuppertal-Barmen (Im Springen 13), Köln, Berlin, den 4. Juni 1940.

Die Beerdigung findet Samstag, 8. d. M., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. — 1921a

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden!

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser unvergeßlicher, lieber, treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter, mein innigst geliebter Bräutigam

Rudi Burggraf

Gefreiter in einem Panzer-Abwehr-Regt.

am 23. 5. 1940 bei den Kämpfen in Nord-Frankreich im 24. Lebensjahre sein junges Leben für Führer und Vaterland dahingab.

In tiefem Schmerz:

Otto Burggraf
Grete Burggraf geb. Schwarz
Herta Haubold geb Burggraf
Kurt Burggraf
Hans Haubold, z. Zt. im Felde
Magret Burggraf geb. Hermann
Wolfgang Burggraf
Hilde Werner als Braut

W.-Elberfeld (Bandstr. 12), den 5. Juni 1940, W.-Barmen, Eckernförde.

Heute morgen gegen 2 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Auguste Drescher

im 54. Lebensjahr. — In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Wuppertal-B. (Leonhardstr. 10), Wuppertal-E., den 4. Juni 1940.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 6. Juni 1940, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Brändströmstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser Mitarbeiter, der

Schütze

Friedhelm Hüttemeister

am 27. Mai auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Wir verlieren in ihm einen überaus eifrigen und pflichtgetreuen, lieben Kameraden.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. †

Wuppertal-Barmen, den 5. Juni 1940.

Heinrich Strauch
General-Agentur

---

† Heute nachmittag gegen 2½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet, nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Drücke

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Johann Drücke geb. Haas
Maria Weber geb. Drücke
Hans Drücke, z. Zt. im Felde
Paul Drücke, z. Zt. im Felde
Walter Drücke
Magdalene Drücke
Schw. M. Felicia (Anna Drücke)
Franz Weber
Herth Drücke geb. Bürstlein
Hertha Drücke geb. Bender
und 5 Enkelkinder

Wuppertal (Emil-Rittershausstr. 12), 3. 6. 40. Das Seelenamt findet Freitag, morgs. 7¾ Uhr, in der St.-Antonius-Kirche statt. — Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. 17 Uhr, von der Kapelle des St.-Petrus-Krankenhauses aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten. †

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß am 23. Mai bei den Kämpfen um Cambrai mein treuer Lebenskamerad, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Schütze

Otto Weber

im Alter von 30 Jahren für Führer und Vaterland gefallen ist. — In tiefer Trauer:

Frau Otto Weber geb. Rodenkirchen
Familie Michael Weber
Familie Karl Rodenkirchen

Wuppertal-Elberfeld (Florastr. 10), -Barmen, Wilhelmshaven, den 5. Juni 1940. — s1728

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser einzigster geliebter Sohn, Enkel, Neffe und Vetter

Ob.-Gefr.

Fritz Jürges

am 27. Mai 1940 im blühenden Alter von 23 Jahren bei den Kämpfen um Cassel (Nordfrankreich) schwer verwundet wurde und im Feldlazarett verstarb. — In tiefem Schmerz:

Gustav Jürges
Maria Jürges geb. Boelsems

Wuppertal-Elberfeld, Cronenberger Straße 227.

In aufrichtiger Trauer beklagen wir das Hinscheiden des früheren Vorstandsmitgliedes unserer Firma

Herrn Justizrat Otto Doermer

Der Heimgegangene hat in den langen Jahren seines Wirkens auch für die Verkaufsgemeinschaft Pharmazeutika und Pflanzenschutz „Bayer" sich große Verdienste erworben, insbesondere hat er bei dem Wiederaufbau des „Bayer"-Geschäftes nach dem Weltkrieg durch seinen klugen Rat und seine ständige Mitarbeit hervorragend mitgewirkt. Wir werden ihm stets ein herzliches und dankbares Angedenken bewahren.

Die Leitung der
»Bayer«
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Leverkusen - I. G. Werk

Leverkusen, den 3. Juni 1940. — a8

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser Stuhlmeister

Schütze

Otto Weber

am 23. Mai 1940 bei Cambrai auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Wir verlieren in ihm einen fleißigen, pflichttreuen Mitarbeiter und lieben Kameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma
Mechanische Weberei Adolf Paul Müller

Wuppertal-Barmen, den 4. Juni 1940. — x139

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß am 27. Mai in Cassel (Nordfrankreich) unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Onkel, Vetter, Neffe und mein lieber Bräutigam, der

Oberschütze Ernst Moll

im Alter von 24 Jahren für Führer und Vaterland gefallen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Ernst Moll sen. und Frau Emma geb. Genseleuchter
Liesel Grineisen als Braut
Familie Heinrich Grineisen

Solingen (Augustastr. 71), den 3. Juni 1940.
W.-Elberfeld, Lennep, Westerwald.

Am Montag, dem 3. Juni, verschied

Herr Justizrat Otto Doermer

der seit dem Jahre 1929 dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft angehörte. Der Verstorbene hat sich in dieser langen Zeit stets für die Interessen unserer Gesellschaft eingesetzt und sich durch seine tätige Mitwirkung bei dem Ausbau unserer Werke bleibende Verdienste erworben.

Wir werden seiner immer in Dankbarkeit gedenken.

Aufsichtsrat und Vorstand
der »Behringwerke« Aktiengesellschaft
Marburg a. d. Lahn

a8

Wir erhielten am 3. 6. die schmerzliche Nachricht, daß mein guter, treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Soldat

Kurt Abé

im Alter von 29 Jahren bei den Kämpfen in Belgien gefallen ist. — In tiefem Schmerz:

Frau Wwe. Rich. Abé
und Angehörige

Wuppertal-Barmen (Fingscheid 6), den 5. Juni 1940.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. †

Heute morgen 6.45 Uhr entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, mein innigst geliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

August Voller

im Alter von 62 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau August Voller Maria geb. Becker
Maria Voller

Wuppertal (Hansastr. 26), Velbert, Wülfrath, 4. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, 7. Juni, 10.45 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. — s1727

. Am 3. Juni 1940 verschied zu Bonn im 73. Lebensjahr

Herr Justizrat Otto Doermer

der von 1926 bis zum Jahre 1931 dem Vorstand unserer Gesellschaft angehörte. Der Verstorbene war seit 1893 bei den früheren Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., seit 1906 als deren Vorstandsmitglied, tätig und hat als führender Jurist an der Entwicklung der Farbenfabriken Bayer, insbesondere an dem Vertragsabschluß der Interessengemeinschaften der deutschen Teerfarbenfabriken, sowie an der juristischen Gestaltung unserer heutigen Firma maßgebenden Anteil genommen. Wir betrauern tief das Hinscheiden dieses vortrefflichen, um unser Unternehmen hochverdienten Mannes und bewährten Freundes, dessen Andenken bei uns unvergessen bleiben wird.

Aufsichtsrat und Vorstand
der
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Frankfurt a. M., den 3. Juni 1940. — a8

Dienstagnachmittag um 15½ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine einzige Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Else Bertram

im Alter von 59 Jahren. In tiefer Trauer:

Wwe. Gottlieb Bertram
Familie Max Bertram

Wuppertal-Barmen (Schuchardstraße 33),
Heiligenhaus Bez. Düsseldorf, den 4. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 8. Juni, nachmittags 15 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes Brändströmstraße aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Danksagung

Statt Karten

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme zu danken, sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, besonders den Herren Pastoren Kulp, Hübner und Trey für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, unseren tief empfundenen Dank aus.

Familie Heinr. Schweflinghaus

Wuppertal-Barmen, den 5. Juni 1940. †

Berichtigung

In der Todesanzeige

Wilhelm Holberg

vom 4. Juni 1940 muß es heißen: Emil Linken und Frau Linni geb. Holberg. — 254/5d

„Es begann im gelben Drachen..."

Roman von Vineta Bastian Klinger

(19. Fortsetzung.)

Breites Licht fiel herein, infolge zertrümmerter Wände auch von der Seite, die den Blick bis in den Urwald freigab. In diesem Raum war nichts ganz geblieben. Tische, Bänke, Kojen, Schränke waren alle zerbrochen, zersplittert, mit Staub bedeckt, mit Moosen und Flechten überzogen. Bunt eingefügt in das Ganze lagen alte, hochschäftige Stiefel, Waffen, Krüge, Hüte, Uniformröcke, kostbare Lichthalter und anderes herum.

Peter suchte etwas ganz Bestimmtes, das war klar, auch wenn er ziemlich planlos den Bauch des Schiffes durchstreifte.

Schließlich landeten sie vor einer noch leidlich in den Angeln hängenden Tür, die auch heute noch den Eingang zu einer Kajüte gut verschloß. Es war die Kapitänskajüte, die auch jetzt noch deutliche Spuren ehemaliger Pracht aufwies. Mit Edelsteinen geschmückte Waffen, silberne Leuchter, ein riesiger Diwan, ein Schreibtisch, Truhen mit Goldschmiedearbeiten, ein Globus, nautische Instrumente lagen im wüsten Durcheinander.

Schweigend betrachteten beide das Chaos, dann sagte Richard nachdenklich: „Ich habe das Gefühl, daß wir gerade das hier finden, was du suchst, Peter!"

Peter lächelte zustimmend, fragte aber: „Was suche ich denn wohl?"

Richard spielte den Verschmitzten: „Mir fällt ein, daß schon vor Jahren einmal ein Engländer, ich glaube Sir Wempbell, eine Expedition in die Südsee rüstete, um einen großen Piratenschatz zu finden. Er kam wohl nur bis zu den Galapagos-Inseln, hatte sich also ein wenig im Längengrad geirrt!"

„Na, dann los, Richard, vielleicht haben wir mehr Glück als er! Was hältst du dort von der Truhe?"

Bald kreischte der Deckel der Truhe in den verrosteten Angeln. Der Inhalt bestand nur — aus kostbaren, gut erhaltenen Frauenkleidern.

Enttäuscht wühlten beide die Truhe bis auf den Grund durch.

„Aber hier —" Peter griff nochmals in die Truhe und holte ein Buch heraus. „Das Schiffstagebuch! Gleich mal blättern!"

Beide traten ans Fenster und blätterten in dem umfangreichen, beinahe vollgeschriebenen Buch. Peter gewann schnell die Erkenntnis, daß die ganze Piratenherrschaft hier wohl urplötzlich durch einen Vulkanausbruch hochgegangen war, nachdem schon kurz zuvor die Katastrophe über das Schiff hereingebrochen war.

„Richard, hier ist die Abschrift jener Flaschenpost, um die ich neulich die wilde Keilerei mit dem Maat hatte. Der Text stimmt wörtlich: Queen Mary Oktober 1800, auf unbewohnter vulkanischer Insel gestrandet. Schwerste Havarie. 122,8 westlich — 14,4 südlich."

Richard schluckte vor Aufregung: „Findest du denn gar keinen Anhaltspunkt wegen des Schatzes?"

„Hier steht nur, daß sie sich mächtig um ein paar Diamantenringe geschlagen haben."

Er klappte das Buch zu. „Los, suchen wir weiter!"

Er drehte sich suchend im Raum um und fand eine kleine Tür, die in einen Nebenraum führte. Peter ergriff eine Axt, die unter den Waffentrümmern der Kajüte lag. Ein dunkler Raum gähnte ihnen entgegen. Sie stolperten. Mit vieler Mühe zerrten sie schwere und festverschlossene Truhen und Kästen an das Tageslicht der Kajüte.

Schweigend und erregt sahen sich beide Männer an. Beinahe verlegen tasteten ihre Hände an den Verschlüssen herum, dann ermannte sich Peter und bediente sich der zuverlässigen Art. Drei Minuten später war er fassungsloser Besitzer eines riesigen Vermögens aus Gold und Schmucksachen.

18. Kapitel

Sturm über der Südsee

Während im Herzen der Insel Peter und Richard ihren phantastischen Fund machten, feierte man am Strand lustig weiter. Schließlich bestand Maud auf ihrem Spaziergang. Die feuchtfröhlichen Gemüter der anderen mochten sich aber vorläufig zu einem Abbruch der „Tauffestlichkeit" noch nicht zu verstehen. So erhob sich Maud allein und schlenderte, nur begleitet von Gladys, den Strand hinunter. In den Wald wagten sich die beiden Frauen nicht hinein. Sie bummelten den Strand entlang eine kleine Anhöhe hinauf und ließen sich hier, unter Kokospalmen und bizarren Agaven ausruhend, nieder. Von hier aus hatten sie einen herrlichen Anblick über die halbkreisförmige Bucht, über die Schaumkronen der Riffe hinweg bis auf die ziemlich weit draußen ankernde „Maud".

Der Platz war schattig, die Luft warm. Maud genoß den Zauber der Südsee in vollen Zügen. Gladys hatte sich neben sie auf den Rücken gelegt und träumte in die feinen, weißen Wolkenschleier hinein. Maud wünschte: „Jetzt müßte es einen Knall wie im Zaubermärchen geben und wir dann plötzlich allein hier auf der Insel sein."

„Allein?" fragte Gladys zurück. In ihrer Stimme klang ein Anflug von Enttäuschung.

„Na, sooo allein auch wieder nicht, du Schaf!" lachte Maud.

In diesem Augenblick hörten sie ein scharfes Rascheln hinter sich. Wie um ihr Erschrecken zu dämpfen, folgte sofort ein lautes Räuspern aus gesunder Männerkehle. Beide Frauen standen auf. Peter und Richard standen vor ihnen.

Die Stimmung, in der sich die beiden befanden, war unbeschreiblich. Es kostete Peter nicht unbeträchtliche Mühe, bei der plötzlichen Begegnung mit Maud und Gladys den diskreten, simplen Steuermann zu spielen.

„Verzeihung, wenn ich Sie erschreckt haben sollte, Miß Harley!" Als Maud ihn mit großen Augen musterte, fügte er wie eine Entschuldigung hinzu: „Ich hörte Stimmen — und wollte wissen, wem sie gehörten. Es hätten ja — Insulanerinnen sein können!" Er war froh, diese Ausrede gefunden zu haben.

Ueber Mauds Gesicht huschte ein Lächeln. „Wäre Ihnen das lieber gewesen? Sie machen ein so enttäuschtes Gesicht!"

Das stimmte nun gar nicht, denn Peter strahlte wie der glücklichste Mensch von der Welt.

Peter antwortete verlegen: „Vielleicht."

In diesem Augenblick zerriß mehrfaches Heulen der Schiffssirene die paradiesische Ruhe und lenkte sofort die allgemeine Aufmerksamkeit aufs Meer.

Jetzt sah Peter, fern am Horizont, kaum wahrnehmbar unter der glasigen Hitze, eine dunkle Wolkenwand. Ihm wurde unheimlich zumute. Diese dunkle Wolkenwand mußte schon eine ganze Weile dastehen. Seine kundigen Augen erkannten sofort, daß sich da ein Zyklon zusammenzog.

„Was soll das Sirenengeheul?" fragte Maud ahnungslos.

Peter klebte die Zunge am Gaumen. „Es gibt Sturm, Miß Harley, schweren Sturm sogar. Wir müssen sofort an Bord!"

„Na schön", sagte Maud leichthin, faßte kurz entschlossen Gladys unter den Arm und zog sie eilenden Schrittes zum Strand zurück.

*

Am Strand war man gerade bei der letzten Flasche Sekt angelangt, als das Sirenengeheul die Festfreude störte. Man riet hin und her und sah schließlich abwartend dem eiligen Kommen Peters entgegen, der den letzten Teil des Weges zum Strand ebenso wie Maud und Gladys laufend zurücklegte.

Maud rief schon von weitem: „Kinder, schleunigst zur „Maud" zurück!"

Einen Augenblick Ueberraschung, dann hatten sich alle gefaßt. Schade, daß man hier so plötzlich abbrechen mußte.

Schnell übernahm Jonny jetzt das Kommando, dem Peter etwas zugeraunt hatte. „Alle Mann angepackt — Percy, Gladys, James, los — Eile tut not!" Er selbst ging mit dem guten Beispiel voran und stürzte sich auf das Mobiliar des Sonnenzeltes. Die anderen rannten ziemlich planlos durcheinander. Don Paradiso bemühte sich ernsthaft, als erstes und scheinbar wichtigstes die leeren Getränkeflaschen im Boot zu verstauen. James stürzte beim Lösen des Sonnensegels von einer Proviantkiste herunter und bedeckte ein lärmendes Gekrabbel darunterliegender kreischender Menschen.

Peter stand wie ein Klotz und starrte aus schmalen Lidspalten auf das Meer hinaus.

Was stehen Sie 'rum, wollte Jonny ihn gerade anbrüllen, als die Sirene abermals anheulte. „Was heißt denn das? Wir beeilen uns doch schon. Fassen Sie gefälligst mit an!"

Wie eine Bombe platzte Peters Antwort: „Herr Dickens, wir können nicht mehr an Bord!"

Lähmende Ruhe trat ein, alles starrte verblüfft auf den Sprecher, der mit einer verlegenen Handbewegung seine weiteren Worte unterstrich. „Wir schaffen es nicht unter einer Stunde, und so lange kann die „Maud" nicht warten. Sie muß schleunigst offene See aufsuchen, um vom Sturm nicht gegen die Riffe geworfen zu werden. Ich kenne das!"

Jonny setzte sich fassungslos auf die Erde. „Waas? — Und diese Weisheit ist Ihnen jetzt erst gekommen, nachdem es zu spät ist? Wo haben Sie sich denn 'rumgetrieben, Sie Trottel, statt hier aufzupassen?"

Peter fühlte, wie er dunkelrot wurde, wie sich seine Fäuste krampften. Lediglich das Bewußtsein, daß Jonny nicht ganz unrecht hatte und Richard mit beschwichtigendem Griff nach seiner Hand tastete, ließen ihn kalte Ueberlegung behalten.

*

Maud war die nächste, in die Leben kam. Sie war sichtlich verärgert. Sie stieß den auf der Erde sitzenden Jonny leicht mit der Fußspitze an und sagte halblaut und nervös: „Nun steh schon auf!" Dann wandte sie sich, allmählich freier und überlegener werdend, an alle: „Dann bleiben wir eben so lange hier, bis der Sturm vorüber ist. Es wird uns ja hier kaum etwas geschehen. Der Kapitän kann sich in Sicherheit bringen und uns später wieder abholen." Dann drehte sie sich sehr von oben herab zu Peter: „Signalisieren Sie das dem Kapitän, Storm!"

(Fortsetzung folgt.)

GERMOSAN



gegen Kopfschmerzen und Neuralgien

Erhältlich in all. Apotheken z. Preise von RM. -.41 u. 1.14

D 12

Schützt Eure Schuhsohlen!

Mit „Soltit" imprägniert, halten sie dreimal solange und werden wasserdicht!

SOLTIT Imprägniermittel für Schuhsohlen

Flasche 50 Pf. bei Ihrem Schuhmacher oder Drogisten

Chemische Fabrik Hans Schwarzkopf, Berlin-Tempelhof b6

Gründliche Reinigung und Hautpflege zugleich

bequem und einfach durch tägliches Waschen mit

Aok Seesand-Mandelkleie

für Empfindliche auch ohne Seesand

Für Haut, die Seife schlecht verträgt, seit 30 Jahren bewährt.

Ohne Bezugschein

In Packungen zu 19, 48 und 95 Pfg. in allen Fachgeschäften

EXTERIKULTUR A.-G. OSTSEEBAD KOLBERG 151 F

Wundervolle Perser-Teppiche

und -Brücken, darunter feinste alte Stücke und Uebermaße bis zu 80 qm preisgünstig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen zw. unverbindlich. Besichtigung unter E 602 an die Geschst. ds. Bl. für E. Engeling, Perser-Teppich-Handlung, z. Zt. Wuppertal. a305



a261

Lommi-Kuchen

Sicherheits-Dauerhefe

Beutel-Packung für 1 Kilo Mehl 15 Pfg. im Kolonialwaren-Geschäft zu haben

Vertr.: Hans Nippel, Wuppertal-Ba., Adolf-Hitler-Straße 348a, Telephon 600 68

Stadttheater Wuppertal

Mittwoch, den 5. Juni

20—23 Uhr: Miete B I (Gelbe Karte) und freier Verkauf, Mk. 0.65—3.75 16/b

„Gasparone" Operette

Donnerstag, den 6. Juni

20—22 Uhr: Miete C I (Graue Karte) und freier Verkauf, Mk. 0.65 bis 3.75

Tanz-Abend

UNION

W.-Elberfeld THEATER Herzogstr.

3. Sonderveranstaltung (Kriegsfeierstunde)

Die gewaltige Vernichtungsschlacht im Westen j218

Fox Tönende Wochenschau

Donnerstag, den 6. Juni

Nachm. 2 Uhr Einlaß 1.30 Uhr

Eintrittspreise für alle Plätze: Kinder 0.15 Erwachsene 0.30

Täglich ab 3 Uhr nachm.

Weltrekord im Seitensprung

Café Viktoria

W.-BARMEN 157b

Täglich unterhält Sie

HERBERT TILGNER

Besuchen Sie die gutbürgerliche Gaststätte

Dortmunder Hof

Wuppertal-E., Burg- u. Kirchstr.-Ecke

Köhlmeiers 94b

Naturhaaröl

(nicht fettend)

gegen Schuppen und Haarausfall das naturgegebene Haarpflegemittel

Nur zu haben:

W.-Barmen: Emil Jansen, Straße der Alten Garde 42 und Ludendorffstraße 134

W.-Elberf.: Rathaus-Drog. Rutten & Schemann, Wall 1-3

Heute Mittwoch, den 5. Juni, nachmittags 6 Uhr, nach vollständiger Renovierung

Eröffnung der Weinstube

Croci-Eck

Steinweg- und Sedanstraßen-Ecke

Unsere auf das sorgfältigste ausgestatteten Räume bieten angenehmen Aufenthalt

Spezialität: Erdbeerbowle

z261

Vermietungen

In dem Hause **Adolf-Hitler-Str. 548,** Nähe Adlerbrücke, sind sofort

zu vermieten:

Ein größeres und ein kleineres

Ladenlokal

das **I. Obergeschoß 7 Räume**
das **II. Obergeschoß 7 Räume**

mit Zentralheizung, geeignet sowohl zu Wohn- als auch zu Bürozwecken

Näheres: Adolf-Hitler-Straße 465 (Haltestelle Loherstraße) x140

Gaststätte

Gut bürgerliches Lokal, im Hückeswagen gelegen, ist sofort zu verpachten. Spezialbüro für Gaststätten

Frau Wilh. Schwardtmann, W.-Elb., Straße der SA. 72, Ruf 3 82 62. S1683

In Einfamilienhaus, Hansaviertel,

2 schöne Zimmer

und große Mansd. (Schlafzimmer) m. Badbenutzung RM 60.— zum 1. 7. zu verm. Ang. E 6275 Geschst. r1594

3-Zim.-Wohn. Zentralheiz., sof. zu vm. Brockhaus E., Elsenstr. 37. r1593

2 große Zim. geg. 3 od. 3½ zu tauschen gesucht. Ang. E 6080 Gst.

3 fl. Speichs. sof. Alemannenst. 3.

2 S. Stadth., abg. H. geg. 3 o. 4 S. s. sch. Ang. E 6312 G.

Wormserstr. 56, I. Etage: 4 Zimmer 45 M. 3. 1. 7. zu vm. Bes. nach 15 Uhr. S1724

möbl. Zimmer

Elberfeld: Dorpmüllerstr. 50: M. S., 2 B., Kochgel.

W.-Hanemannst. 5, 1. Et.: Gr. m. S. m. el. L., Kochgel. sof.

Hochstr. 90: Möbl. Zim. 3.50 Mk. b135

Hofaue 26, I: Gr. mbl. S. a. sol. H. o. D. b43

Nordstr. 56: Einf. möbl. Z. a. Hrn. b68

Obergrünewst. 15: Frdl. m. Z., 1—2 B. 1216

Poststr. 1—3, III. Eing. Grabenstr.: Gut möbl. Z., fl. Wass. u. Baden.

Schloßbleiche 26, II Gut möbl. Zimm. zu verm.. b197

Kgt. Ofe., große u. kl. R. (auch Teilverpfl. o. Küchenb.) a. geb. Erw. (Einz. Möbelst. f. ev. mitgebr. w.) Tel. 35969 1212

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in ruhig. Hause, Laurentiusstraße zu verm. Ang. u. E 6265 Gst. R625

Barmen:

Farbmühle 1, II: Gut möbl. Z. an berufst. Frl. 1920a

Hulschinerstr. 15: Möbl. Zim. an 2 Dam. od. Hrn. †

Meckelstr. 28, pt.: Frdl. möbl. Zim. (Klavier) prsw. †

Ruhmeshalle 7/9, I Saub. möbl. Z. in bess. Ofe. 1919a

Moderne Zimmer fl. Wasser, Fernheizung, Bad, Tel., volle Vent. 61b Gemarker Ufer 25

Behagl. Wohns. u. Schlfz., fl. W., Heiz., gt. rub. Hs., freie L. z. v. Näh. Gst. [28†

Gesuche

Akademiker sucht **1 möbl. Zim.** in rub. Lage, gut heizbar. Prsang. E 6079 Gst. R659

Suche möbl. Zim. Sich. Mietzahler. Ang. R 882 Fil. in Oberbarmen. †

Suche in der Nähe Barmens, mit Straßenbahn oder Autobus zu erreichen

besser. Schlafzimmer

ohne Pension als Dauermieter. Angebote unter B 3014 an die Geschäftsst. Barmen. 7145f

Für meine Gefolgschaftsmitglieder suche ich noch

2—4-Zimmer-Wohnungen

Angeb. an Espenlaub Flugzeugbau, W.-Langerfeld, Telefon 51331

121b

Autodienst

2—4 To. luftbereifter Anhänger in Güternahverkehr wöchentlich 2—3 mal zu mieten gesucht. Ang. unter F 6276 an die Geschäftsst. r666

Wer kann fertig beladenen, modernen Anhänger mit ca. vier Tonnen f145 **von Haan nach Essen u. leer zurück mitnehmen?** Nachr. erb. unter Fernspr. Haan 125

Pers.-Wagen m. Anhänger frei K. Schlee, Elberf., Weststr. 58, Tel. 25288 b58

Lieferfahrten bis 12 Ztr. übern. K. Schlee, Elberf., Weststr. 58, Tel. 25288 b58

Auto mit Fahrer bill. Dietsch, Elb., Fröbelstraße 18, Tel. 3 29 29. 1157

Welch. Auto nimmt Sachen v. Hamelsiep n. Barm. mit? Ang. B 3011 Ba. 1916a

Heirats-gesuche

Berufst. Ww., 56 J., mit 1 Kind, sucht die Bek. e. Herrn in gl. Alt. zw. spät. Heirat. Br. B 3066 Ba. †

Kaufmann, 50er J., selbständ., sucht kunst- u. naturlieb. Lebenskameradin. Ausf. Zuschr. (ev. auch anonym) B 3064 an Gst. Barm. †

Vermischte Anzeigen

Uebernehme noch die Bearbeitung v. **Massenartikeln** im Drehen, Bohren, Fräsen, Schleifen usw. Angeb. u. B 517 Gst. Barm. r142

Welch. Anstreicher übernimmt **60 Gartenstühle 15 Garten-Tische** zum Anstreichen? Ang. B 3013 Bm.

Wer richtet Kontenrahmen (Textil) ein? Ang. R 881 Fil. Oberbarmen †

Mietgesuche

Sich. Mietz. sucht **2 kleine Zim.** m. Wass., Gas, Licht Ang. E 6313 G.

5-Zim.-Wohn. von sich. u. ruh. Mieter z. 1. 7. in Barmen ges. Angeb. E 6319 Gst.

Schöne 2-3-Z.-Wohn. Nähe Wichlingh. od. Ba.-Loh ges. Ang. E 6356 G.

Sich. Mietz. sucht 2—3 Zim. in Elb. Ang. E 6317 G.

Sich. Mietz. sucht **1 od. 2 l. Z.** Nähe Südst. bevz. Ang. E 6315 G.

Geldmarkt

RM. 2500.- als 1. Hypothek sofort auszuleihen Ang. unt. E 6348 a. die Gst. b4246

Sag es durch die Kleinanzeige wenn dich etwas drückt, jedem ist auf diese Weise schon ein guter Fang geglückt!

! Achtung Luftschutz !

Schutzanzüge, bezugscheinfrei, Kunstleder, feldgrau, nach Vorschrift; sowie Tragebänder für Volksgasmaske. Kürzeste Lieferzeit! † Werkluftschutz-Ausrüstung und Verdunkelungs-Anlagen.

Hans Dürboldt W.-Barmen, Ehrenstraße 3a, Fernr. 581 24

Abendkurse v211

in Algebra, Geomet., Rechn., Chemie, Biolog., Phys. - Vorbereit. für Fachschulen und Meisterprüfungen (Ingenieur-Laufbahn)

Dieckmannsche Privatschule

W.-Elberfeld Tel. 26822 Hofaue 20

Amtliche Bekanntmachungen

Eierausgabe.

Auf den vom 3. bis 30. Juni 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden in der Zeit vom 5. bis 30. Juni 1940 5 Eier auf Abschnitt a der Reichseierkarte für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Wuppertal, den 4. Juni 1940. j11

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
— Ernährungsamt — J. V.: Schön.

Freihändiger Möbel-Verkauf.

Donnerstag, 6. Juni 1940, nachm. 5 Uhr, verkaufen wir freihändig in unserem Versteigerungslokal j127

in W.-Elberfeld, Lrcasstr. 23
(Nähe Rathaus, am Hofkamp),

gemäß § 68 VB. zu Festpreisen:
Bettstelle m. Auflege-Matr. 15 RM., Bettstellen m. und ohne Matr. 5 und 10 RM., gestr. Waschtisch 5 RM., 2 gestr. Nachtkonsolen 3 und 4 RM., gr. Küchentische 5 und 8 RM., kleine Tische 3 RM. Plüschsofa 10 RM., 2 Plüschsessel je 5 RM.,

Wohnzimm.-Büfettschrank (Eiche) 50 RM.

gr. Ausziehtisch (Nußb.) 50 RM., 5 Rohrstühle (Eiche) 20 RM., 5 Gardeordenspiegel (Nußb., Mah. und Eiche) je 15 bis 25 RM., besonders für Schneider geeignet, prachtv. Dielenspiegel (Biedermeier u. Empire, Mah.), Schülerpult 5 RM., doppelseit. Notenständer 5 RM., 10 Blumensäulen, Blumentisch, Bücherständer, Blumentische m. Marmor und Onixplatten usw. 2—5 RM., Rasierspiegel 3 RM., mod. Wohnzimmerlampe m. Seidenschirm 15 RM., prachtv. Wohnzimmerlampe (Messing mit Seidenschirm) 40 RM., schwerer Bronze-Herrenzimmerleuchter 30 RM., Maj.-Küchenherd 15 RM., Kohlenheizofen 5 RM., gr. grün-maj. Kohlenheizofen 20 RM., 2 Wäschemangeln je 20 RM.,

2 Schrankgrammophone je 40 RM.
2 elektr. Schrankgrammoph. je 40 u. 50 RM.
2 Tischgrammophone 10 und 20 RM.

etwa 20 Stühle je 2 bis 3 RM., etwa 10 viereck. und runde Tische 3 bis 5 RM., Bürotisch 5 RM., Korbsessel je 1 RM., ovaler Tisch 2 RM., Wanduhr 5 RM., Tischmangel 15 RM., Staubsaug. (220 Volt) 20 RM., prachtv. Kachelofen (für Diele), Blumenkrippe 5 RM., Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände, Wandbilder, Oelbilder, Aufstellsachen.

Die Sachen sind gebraucht. — 10 Prozent Kaufpreis-Aufgeld.

Josef Wiedenstritt sen. u. jun.
Vereidigte und öffentlich bestellte Versteigerer
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29.
Fernsprecher 20512.

Grundstücks-Markt

Herrschaftliches
Ein- bezw. Zweifam.-Haus
Brill, freiwerdend, sehr gepflegt, mit allem Komfort, Garten Heizung etc., Anzahlung RM. 25 000.— zu verk.
Schuermann & Co.,
Hypotheken und Immobilien,
Wuppert.-Elberf., Laurentiusstr. 28,
Telephon 3 66 91. t261

2—3-Familienhaus
in ruh. Straße, Nähe Zentr., bei gering. Anzahlg. billig zu verk., sof. beziehbar. Ang. B 3009 Barmen. †

Einfamilienhaus
Brill, freiwerdend, 12 Zim., Garten etc., Verk.-Preis RM. 21 000.—, Anzahlung RM. 9000.—.
Schuermann & Co.,
Hypotheken und Immobilien,
W.-Elberfeld, Laurentiusstraße 28,
Telephon 3 66 91. t261

2 Fachwerkhäuser,
Albrechtstr., günst. zu vk. Miete Mk. 3520, Steuern Mk. 1279. 4-Z.-Wohn. wird frei. *
Rob. Schuermann, Hypoth.; Immob. E., Sophienstr. 26 Tel. 382 22.

Haus
am Rande der Stadt, evtl. mit Ausschank-Konzession zu kaufen gesucht. 1843a Preisang. unter B 498 Gschft. Bm.

Einfam.-Haus
mit ca. 4 Zimm. u. kleiner Garten in schöner ländl. Lage in Umgeb. Wuppert. zu kauf. ges. Barzahlung. Ang. E 2926 G. *

Musik-Instrumente

Marken-Flügel
sehr gut erhalten, wie neu, gibt preisw. ab:
Pianofortefabrik A. G. Höhle Söhne,
W.-Oberbarmen, Ludendorffst. 169
1890a

Verschiedene gebrauchte t248
Harmoniums
preisw. zu verk.
Pianohaus Weischet,
Straße d. SA 23

Gut erhaltene *
Violine
prsw. E., Gartenstr. 12, p. Nur vorm.

Kleidermarkt

2 Hrn.-Anzüge Gr. 50, 2 Damen-Mäntel Gr. 46. * Tannenstraße 101

Gr. dbl. Hose (schl. F.) Adersst. 29, III *

N. Jackenkleid
Schneiderarbeit, schwarz m. weiß. Streifen, Größe 46/48, billig zu verk. Wortmannstr. 42, I. k1595

Maschinen

3 St. elektrische Handbohrmasch., fabrikneu, 220 V., bis 10 mm bohrend, sof. abzug. Emil Heiner, E., Osterfelderstr. 2. Tel. 36274. S1729

Eisen- und Holzriemenscheiben, Lagerarme, Lager u. Kupplungen f. Transmissionen, Riemenscheiben f. Mot. z. b. Buchenstr. 2. Tel. 57448 r147

Hauswasser-**Zentrifugalpumpen,**
bis 100 Liter Minutenleistung,

1 Handspindelpresse
Spindel 40 mm, zu vk. B., Buchenstr. 2. Tel. 574 48 r146

Automarkt

DKW
Meisterkl.-Cabrio in best. Verfass.

DKW
Reichskl.-Cabrio z. Taxpreis

Lieferwagen
15 Ztr. Tragfähigkeit abzugeben
Auto-Lauterbach
W.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 490
Telefon 6 90 00

Gebrauchter Anhänger
für 85.— RM. zu verkaufen. Tel. Nr. 362 41. e116

Moderne Personenwagen
Lastwagen
und 1204
Lieferwagen
zu Taxpreisen zu kauf. gesucht.
Auto-Sopp
E., Barmerstr. 83/85

Sofort d4248
Anh.-Karre
für PKW.
zu k. ges. Scharff, Schlupkothen üb. Wohwinkel. Tel. Wülfrath 216.

Anhänger
f. Personenwagen (ev. geschlossen) ges. Willi Spies, Bäckerei B., Heckingbauserstr. 47. †

Motorrad,
100 ccm, z. k. ges. Ang. R 879 Fil. in Oberbarmen. †

Verschiedene Verkäufe

Gutgehendes †
Lebensmittel-Geschäft
mit 2½-Z.-Wohn. in guter Lage sof. od. 1. 7. zu verk. Ang. B 3008 Ba.

Vaillant-Geyser
mit Brause 60 M zu verk. Herzogstr. 39, 2. Stock. *

Wohnz.-Lampe billig Tappe, B., Kl. Werth 60. †

Fahrzeuge

Milchwagen u. Einspänn.-Mähmaschine
(gebr.) weil überzählig zu vk. Ruf 348 Hückeswagen. d4241

Kinderwagen
z. verk. Fischbach, Bayreutherst. 91 *

Tiefgeb. Kinderw. billig. Menk, B., Schwalbenstr. 2. †

Moderner *
Kinderwagen
mit Zubeh. zu vk. 9—12 u. ab 17 Uhr Hammes, Elberf., Friedrichschulst. 12

Möbelmarkt

Kpl. Schlafz., f. gut erh., Chaisel., Raucht., 3 Kordsessel billig Hdl. Gläsener, B., Ludendorffstr. 183, II. 13-1b

1 eich. Schlafzim. m. Marm., 2Bett., 95 × 190, Frisierkomm., Schrank, 140 br., 2 Nachtschr., 1 Aktenschr. zu verk. Barmen, Unionstr. 3, I. †

Metallbett
billig. Herzog, E. Laurentiusst. 29. *

W. engl. Bett m. Stl. Matr. 25 M. Rhein Hospitalstr. 12. *

Vertiko, oval. Tisch, 2schl. Bettst. m. Matr. sow. kl. Wohnzim.-Schrank z. vk. Bes. nach 18 Uhr. B., Rosenstr. 15, pt. †

Spiegel,
160/160,
Trumeau,
38 Warenkästen, Flurgarderobe (Eiche). Berning, Wichlingh'str. 123 Bes. nach 17 U. †

Emaille-Ofen
fast neu, billig zu verk. Kolk 13, II. Bruns. *

6fl. Küppersbusch-**Gasherd**
mit 2 Backöfen u. Wärmeschrk. sow. **Marmorkamin** (Dauerbr.) zu vk. Barm., Bachstr. 6 (Kontor). 1910a

Neuer Hildener Heizkessel

5 qm Heizfläche, für Warmwasserheizung,

gebrauchter Strebelkessel

(Tangerhütte) 8,8 qm Heizfläche, für Dampfheizung zu verkaufen. — Anfragen erb. u. E 826 an Geschft. e394

Altes Gold und Silber

sowie **alte Silbermünzen** kauft
Franz Kolodzinski
W.-Barmen, Alter Markt 53
A.-G. Nr. C. 342 75. 108b

Gut erhaltene **Kippkarre** zu kaufen gesucht. Ang. B 3024 B. †

Wasseruhr (Zwischenzähler) zu k. ges. Gutenbergstraße 55, pt. R667

D.-Fahrrad ges. Ang. R 880 Fil. Ob.-Barm. †

Leica oder Retina privat z. k. ges. Ang. E 6379 G. *

Stellen-Angebote

Foto-Drogist (in)
gesucht. †
Drogerie Zäntinl, W.-Oberbarmen.

Friseurgehilfe
gesucht. s1721
Schmitz-Temme
Straße der SA. 47, Tel. 3 42 05.

Tücht. Herrenfriseur
sof. gesucht. Salon Fritz Dörpelkus, Barm., Winklerstr. 5, Tel. 5 56 87. †

Ich suche für meine Hutlitzenabteilung zum sofortigen Antritt einen tüchtigen d4245
zuverlässigen Meister.
Max Süß,
Cramzahl, Erzgebirge.

Aeltere Gummibandwirker (innen)
gesucht. 2140f
Paul Steingaß,
W.-Wichlinghausen, Grafenstr. 3.

Tücht. Bandwirker
für geschützten Artikel auf Schachtenstuhl gesucht. — Angeb. unt. B 3010 an die Geschäftsst. Barmen. 2137f

Schuhmachergeselle
in Dauerstellung sofort ges. e282
Otto Kriegesotte,
Solingen-Wald, Göringstraße.

Tüchtige
Maler und Anstreicher
(solche mit eigener Werkstatt bevorzugt), sucht: r663
Möbelhaus Höfer
Elberfeld, Herm.-Göring-Straße 20.

Tücht. Heizer
gesucht. Friedr. Wülfing, W.-Oberbarmen, Oehderstr. 2—4. 2136f

Kraftfahrer
für leichten Lieferwagen, der gleichzeitig etwas Lagerarbeit übernimmt, gesucht. 2142f
Schmitz & Ludwig,
Barmen, Wartburgstr. 42, am Lod.

Aeltere Hilfsarbeiter
für leichte Arbeiten gesucht. 669b
Köllmann & Gruhn,
Wuppertal-Oberbarmen,
Auf der Bleiche 5a.

Botenjungen
für Ausgänge und leichte Arbeiten gesucht. Auch nach der Schule. *
Wilhelm Specht,
Elektrounternehmung,
Wuppertal-Elberfeld, Bleichstr. 14a,
Fernsprecher 2 66 00.

Für klein. Textilfabrik (Häkel-Artikel) nach Bamberg wird ein
energischer Fachmann
gesucht. Näheres während der Geschäftszeit u. Tel. Nr. 54915. 2134f

Aelterer Setzer oder u201
Schweizerdeg.
für Zeitungs- u. Akzidenzdruckerei sofort od. später ges. Buchdruckerei Keim, Radevormwald.

Tüchtige Schreiner
für sof. od. spät. ges. Spezial-Möbel- u. Billardfabrik, A. Köster, W.-Oberbarmen, Schwarzbach 130. Tel. 504 47/48. 12-36b

Tüchtiger R665
Schneidergeselle und Handnäherin
ges. Kurt Wiefke, Elbf., Hofaue 6.

Tüchtiger t261
Konditor-Gehilfe
für halbe Tage od. stundenwf. ges.
Croci-Betriebe,
W.-Barmen.

Warmmacher
für Gasofen und
Packer
gesucht. f25
Peter Wallbrecher,
W.-Cronenberg.

3. sofortig. Eintr. Jungkellner o. ält. Kellner,
gewissenhaft und fleißig, gesucht. Bew. m. Zeugn. und Lichtbild an Gustav Butler, Bahnhofsgaststätt. Leer (Ostfrl.) b4243

Arbeitskraft
für leichte Arbeit gesucht. R664
M. Römer,
W.-Elberfeld, Am Mäuerchen 22

Hilfsarbeiter (in)
arbeitswillig und aufmerksam, für chem. Arbeiten sof. ges. 303-5d
Wilh. Paß, Bm., Ad.-Hitlerstr. 456

Schuljunge
od. schulentl. für einige Nachmittage f. leichte, saubere Handreichungen ges. Vorzust. zw. 17—19 Uhr.
Photo-Atelier Abel,
E., Herzogstr. 2.
t1596

Kräftiger Laufjunge
gesucht. t1597
Johannes Beckmann,
Elberfeld,
Mäuerchen Nr. 3

Weibl. Angebote

Tüchtiges Büfettfräulein
gesucht. t261
Croci-Betriebe,
W.-Barmen.

Perf. Friseuse
sof. ges. Angen. Dauerstell. Ang. u. M 2 an Fil. B., Ad.-Hitlerstr. 268. †

Perfekte Friseuse
für gut. Friseurgeschäft in angenehme Dauerstell. sof. ges. Ang. u. E 2923 Gft. S1709

Perfekte Stenotypistin
als erste Kraft in angenehme Dauerstellung sofort oder später gesucht.
WUPPERMETALL G. m. b. H.
Metallschmelzwerk
Wuppertal-Oberbarmen — Ruf 55271/72.
2143f

Wir suchen für sofort einige
Frauen und Mädchen
die zur Zeit ohne Arbeit sind; auch
Frauen für Halbtagsarbeit
mögen sich melden. e116
Schleper & Laag G. m. b. H., W.-Vohwinkel

Tüchtige Angestellte
für die Buchhaltung zum möglichst baldigen Dienstantritt ges. Einstellung nur mit Genehmigung des Arbeitsamtes. 1907a
Otto Kötter Ges. m. b. H.,
W.-Barmen, Unterdörnen 11—17.

Weibl. Kraft
für leichte Büroarbeiten gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da angelernt wird. — Angebote unt. E 2927 an die Geschäftsst. dss. Bl. r669

Tüchtige 1905a
Sockenhalter-Näherinnen
sofort für Heimarbeit gesucht.
Imhof, Bochholt & Vogeler,
W.-Barmen, Am Kothen Nr. 2—7.

Mehrere Mädchen
gesucht. 2138f
Nähereibetrieb Erich Schulze,
W.-Barm., Oskarstraße Nr. 3.

Heimarbeit
leichte, saubere Handarbeit, auch für ält. Leute pass., ausszug. Betrig, Ba., Adolf-Hitler-Str. 488, Hofgeb. †

Frauen u. Mädchen
für leichte Arbeiten sof. ges. 1908a
R. W. Hersen, W.-Barmen,
Hohenstein 17/19, Telephon 5 25 92.

Zuverl. Kindermädchen
sofort oder 15. 6. zu meinen Kindern im Alter von 1—3 J. gesucht. Näheres: r145
Frau Adolf Ibach,
Barmen, Futterstraße Nr. 35,
Telephon 5 71 27.

Suche zum 1. 7. zuverlässige, in allen Hausarbeiten erfahr. r646
Hausgehilfin
für ruhigen Etagenhaushalt. — Waschfrau vorh. Gute Behandl.
Hueser, Wuppertal-Zoo
Herthastraße 3, Tel. 349 95.

Wegen Heirat meines Mädchens suche ich eine tüchtige
Hausgehilfin
für sofort. Frau Ernst Neveling, E., Haraldstr. 9, am Städt. Krankenhs.)*

Hausgehilfin
Vertrauensperson, tüchtig in all. Arbeiten, in ruh. gepflegt. Haushalt gesucht. Putz- und Waschgh. vorhand. Ang. unter E 824 an die Geschst. s1726

Tüchtiges r668
Pflichtjahrmädchen
nicht unter 16 Jahren oder
Kindermädchen
zu 3 Kindern sofort gesucht. Hausgehilfin vorhanden. Ruf Nr. 2 46 23.

Tüchtiges, ehrl. Mädchen
für Cafe-Restaurant auf dem Lande gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Ang. u. E 825 an die Geschst. b4244

Tüchtige Spültrau
für ganze Tage (elektr. Spülmaschine) sofort gesucht.
Stadtschänke,
Schlageterplatz 20 s1730

Haus schneiderin
(auch einfache) jetzt oder später gesucht. Ruf Nr. 275 34 und 204 48 t1596

Perfekte * Hausschneiderin ges. Ang. E 6316 G

Ballett
sucht Lehrmädels. Kab. Arkadia, Winklerstr. 24/26. †

Tücht., kinderlieb. **Alleinmädch.** für 15. 6. od. 1. 7. gesucht. Waschfrau vorhand. Lohrstr. 8, I. 303-4d

Suche z. 1. Juli zuverlässige, kinderliebe 2139f
Hausgehilfin
m. Kochkenntnissen
Frau K. Richter, B., Am Anger 24

Zuverl., saubere **Morgenhilfe** von 7½—11 Uhr ges. Vorzustellen vorm. Moriantstr. 8, II. t1592

Saubere Hausgehilfin
gesucht. t261
Croci-Betriebe,
W.-Barmen.

Unabh. Frau od. Mädchen,
welch. selbständig arbeiten kann, f. Geschäftshaushalt gesucht. Angeb. u. E 6274 Gft. R660

Ordentl. 1906a
Mädchen
für Haushalt ges. Starenschloß, W.-Langerfeld.

Zuverlässige Putzhilfe
1× wöchentl. ges. Mühlenweg 45, II. †

Sb. Putzhilfe
für einen Vorm. für Haushalt ges. B., Stennert 7, I r144

Saub. Putzhilfe
4 Vorm. je 3 Std. ges. Müller, Gewerbeschulstr. 16. 1918a

Suche sof. od. z. 1. 7. fleiß., brav. kinderlieb. 2144f
Mädchen.
Frau Erich Sporkert, Oberbarmen Oberwall Nr. 20.

Für Büroräume morgens 3×wöch.
Putzfrau
ges. Stock, Elbf., Schlössersgasse 4. *

Suche 1. 7. ldlb.
Pflicht.-Mädel
f. ¾ Tge. Frau Brennscheidt, Ba.-Toelleturm Wittelsbacherst. 14. Ruf 524 07. †

Junge, saub. Frau
für Freitags und Samstagsvorm. z. Putzen ges. Oberbergischestraße 34 1917a

Saubere Frau
für 3× wöchentl. zum Putzen ges. Vorzustell. vorm.
Ellinghaus,
Calvinstraße 15.
k1591

Saub. Putzfr.
f. Geschäftsräume ges. Piekenäcker, E., Herzogstr. 30. *

Stellengesuche

Ja., strebsamer **kaufm. Angestellter,**
25 J., sucht ausbaufähige Stellg., mgl. in Verkaufs-Abteilung. Angeb. an Ewald Mielke, Fehrbellin/Mark, Goebbelsstraße 6. d4220

Unabh. Frau sucht Putzst. für Kontor oder Geschäft in Elbf. * Ang. E 6081 Gft.

Mittl. Beamter, 45 J., rüstig, anpassungsfähig, vielseit., Org.-Talent, Sprachkenntn., Führerschein, sucht
Vertrauensstellung
evtl. Teilhabersch. mit 5—8 Mille in Industrie, Großhandel, Außendienst, Kasse usw. Ang. mit Verdienstmögl. unter B 3067 an die Gst. Barmen. †

Intellig. Mann, 45 Jahre, sucht **Nebenarbeit** tägl. ab 17½ Uhr u. Samstags den ganzen Tag. Ang. u. W 180 Fil. B., Westkotterst. 146 †

Weibliche

Haushälterin,
39 J., selbständ., zuverl., sucht Wirkungskr. i. frauenlosen Haushalt. * Ang. E 6345 Gst.

Suche in Barmen **Pflichtjahrstelle,**
wo ich zu Hause schlafen kann. Angebote u. B 513 an Gst. Barm. †

Suche für meine 14½jähr. Tochter **Pflichtjahrstelle**
zu Kindern. Ang. u. E 6355 a. Gst.*

14½j. Mädel, welches zu Hause schlafen möchte, f. Stella, im Haushalt zu Kindern. Ang. E 6346 G. *

Unabh. Frau sucht Putzst. für Kontor oder Geschäft in Elbf. * Ang. E 6081 Gst.

Arbeitsgesuche

Linoleum-Reparaturen
führt aus: †
Emil Friedenauer
B., Gr. Flurstr. 18, I

Fräsarbeiten
für Handhebelfräsmaschinen
sowie
Arbeiten für Bohr- und Nietmasch.
gesucht.
Anfr. u. R 157 an Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. f309

Verloren-Gefunden

* Freitag morgen Markomannenstr. Portem. m. Geld u. 4 Fl. Schlüss. verl. G. Bel. abz. Markomannenst. 48, pt.

Rot-brauner **Langhaar-Dackel**
entl. Vor Ankauf wird gewarnt. — Wiederbr. erhält Belohng. Schöß, Elberfeld, Kohlstraße 64. k1725

Kaufgesuche

Gut erh. r141
Drehbank
und gebrauchte
Riemen
z. k. ges. Ruf 62760

Schreibmaschinen kauft laufend, auch reparaturbedürft. **W. Neveling,** E., Auerschulstr. 7 t244

Ankauf
alter und zerbrochener
Schallplatten
Radio-Binder, Elberfeld, Grünstr. 37. Tel. 270 87. a298

Gbr. Koffer-Grammophon zu k. ges. Ang. E 6314 G. *

† Bett u. Schrank ges. Ang. B 3012 B

Aldrschr., Chaisel., Haush.-Nähmasch. von Privat ges. * Ang. E 6308 Gst.

Gebr. Kisten
in versch. Größen laufend 2141f
zu kauf. ges.
Ang. B 514 Bm.

Tiermarkt

† **Schweres ostfr. Rind,**
in einigen Tagen kalbend, z. v. Goldschweer, Nächstebreck, Föhrerfen 44



Heute neue Send.
Oldenburger Läuferschweine
in jedem Gewicht, große Auswahl.
Hans Freitag,
B., Schwarzbach 46
Tel. 58155. r143

Irisch-Setter
Hündin, 7 Mon., Ia Stammbaum, billig. Kemmerich, B., Emilienstr. 3, evtl. Tel. 572 98. 1904a

Kaninchen,
6 Stück, zu verk. Figge, E., Arrenberger Straße 2. *

Anzeige genügt — W.-BARMEN

Wir stehen zu Ihren Diensten

Akkordions Günther Bongardt, Fischertal 25 — 53077

Altmetall u. Schrott Nutzeisen kauft u. verkauft laufend Wilhelm Schuh, am Güterbahnhof Unterbarmen — 56203

Altpapier, Textilabfälle u. Schrott kauft Kurt Stein, Adolf-Hitler-Straße 614, auf Anruf wird abgeholt — 55776

Ankauf von Gold u. Silber vom bek. Juwelier u. Uhrmacher Karl Bernau, B., Straße der Alten Garde 25, Goldankaufs-Nr. A 34540 — 526 00

An- u. Verkauf von Herren- und Damengarderoben, Schuhen, Antiquitäten A. Teutschmann, Carnaperstr. 39 — 52149

Auto-Groß-Reparatur Großtankstelle Autohandel Eberlein, Barmen, Lenneperstr. 76 — 58561/62

Autom. Waagen für W.-Betriebe etc. Bizerba-Verkaufsbüro u. Musterlager Oskarstr. 5 — 57290

Beerdigungsinstitut Ernst Neusel, Ludendorffstraße 15 — 60407

Betten-Brenger Das bekannte Fachgeschäft im Rathaus, Bettfedern - Reinigung täglich — 56018

Dauerwellen Moderne Frisuren, formschön und haltbar, Rathausparfümerie Brückner — 62302

Färberei Karthaus, chem. Reinigung Trauerkleidung innerh. 24 Stunden, Loherstr. 29 a-d — 57134

Feinkost - Stadtküche F. & A. Deutzmann, Inh. Fritz Fischer, führend in Wuppertal — 57906

Foto-Schmidt Für alle ein Begriff! Kameratausch, Zahlungserleichterung, Barmen, Wuppertaler Hof — 53784

Gardinen, Teppiche Döll Straße der Alten Garde 100/102 — 62439

Geldschränke Kellner Söhne sowie Transporte fachgemäß Ad.-Hitler Straße 516, Geldschränke, Stahlmöbel — 50576

„Greiffix" Die gute Handreinigungspaste, Alfred Greif, Hockinghauserstraße 75 — 52845

Karosserie Hebmüller Reparaturen, Adolf-Hitler-Straße 513 — 52211

Lederwaren Kämper Str. d. Alten Garde 12/16, Alleinverkauf von Goldpfeil u. Mädler — 53433

Möbeltransporte Reddehase Nah- und Ferntransporte Ausland, Engelsstraße 12/14 — 56918

Nähmaschinen-Bäumer Maschinen für Industrie und Haushalt, Reparaturen und Zubehör, Barmen, Lindenstr. 14 — 57882

Ofenhaus Evertz Wuppertal-Barmen, Rathausbrücke — 52905

Papier u. Bindfaden M. Küppers & Co. Brändströmstr. 18 — 62135

Pelze W. Howahrde, Kürschnermeister, Das Fachgeschäft am Platze, Kleiner Werth 2 — 57326

Radio-Wefers Aeltestes Fachgeschäft am Platze, Günstige Teilzahlung, Reparaturen gut u. preiswert — 59629

Schnellwaagen-Löwer Oskarstraße 5 an der Kreuzung Adolf-Hitler—Loherstraße — 57290

Seife Siehe unter „Greiffix" 52845

Stahlwaren Tesche Waffen, Munition am Rathausplatz, Eigene Reparaturwerkstätte — 55124

Zeichen- u. Malbedarf Reinh. Schaub, Lichtpaus-Anstalt, Lewerbeschulstr 21 — 53006